SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Jahresbericht 2024/2025

Herausgeber:

Sozialdienst katholischer
Frauen e. V. Köln

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 12695-0
Fax 0221 12695-1194
@ info@skf-koeln.de

www.skf-koeln.de

Einige Namen

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist ein Fachverband im Deutschen Caritasverband. Der SkF e. V. Köln ist der größte der mehr als 120 SkF-Ortsvereine bundesweit und hat die Angebotsschwerpunkte Kinder, Jugend und Familie und Gefährdetenhilfe.

Hauptamtlicher Vorstand:
Ute Theisen, Vorstandsvorsitzende
Nina Dentges-Kapur, Finanzvorständin

Mitglieder des SkF-Rates:

- Vorsitzende: Dr. Simone Kreß, Richterin, Vizepräsidentin am Landgericht Köln
- Stellvertretende Vorsitzende: Katharina Behrenbeck, Betriebswirtin
- Judith Hammes, Lehrerin
- Maria Mandt, Kreditanalystin
- Stephanie Schmanns-Hüsing, Rechtsanwältin
- Elena Stötzel, Erziehungswissenschaftlerin und Geschäftsführerin

Fachbereichsleitungen des SkF e. V. Köln sind:

- Susanne Breyer
  Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Familie
- Carsten Erretkamps
  Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Familie
- Iris Rotter
  Fachbereichsleitung Gefährdetenhilfe

Inhalt

Der SkF im Jubiläumsjahr – 125 Jahre beständiger Wandel 4

Generationenwechsel im SkF-Rat – Vom Gehen und Bleiben 6

GeDanken zum Abschied 7

Neue Entwicklungen, Angebote und ein schwerer Verlust 11
- Campus und Claro sind beendet
- casa blanca
- Bauvorhaben Haus Adelheid
- Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) und Positionierung der Delegiertenversammlung zum Sexkaufverbot
- Wohnen – Wohnraumsicherung und Wohnangebote
- Koordinierungsstelle Edelgard

125 Jahre SkF – Marie Le Hanne Reichensperger, eine große Kölnerin 14

Grußwort der Oberbürgermeisterin Henriette Reker 16

125 Jahre SkF – es ist viel los 17
- Der erste Aufschlag
- Das nächste Highlight – Der Rosenmontagszug
- Das Reichenspergerhaus
- Frauen- und gleichstellungspolitische Diskussion im Domforum am 10.06.2025
- Betriebsfest am 26.06.2026
- SkF goes CSD
- Wie es weitergeht
- Und sonst so?

Agil im System! – ein wirksames Instrument der Personal- und Organisationsentwicklung 22

Eine literarische Auszeichnung – Der Ingeborg Drewitz Preis für Strafgefangene 24

Organigramm 26

Zahlen 27

Statistik 35

Der SkF im Jubiläumsjahr – 125 Jahre beständiger Wandel

125 Jahre Bestehen des SkF e. V. Köln sind ein Grund zu feiern. Ein Blick in unsere Geschichte zeigt: Immer waren es Frauen, Kinder und Jugendliche, die durch die Auswirkungen von Kriegen und Krisen am stärksten belastet wurden.

Nur unter den Bedingungen einer stabilen Demokratie konnten sie sich sukzessive und in kleinen Schritten an gleiche Rechte und Chancen annähern, die bis heute nicht umfänglich eingelöst sind – höhere Gewaltbetroffenheit, ungleiche Bezahlung und die zusätzliche Belastung durch die Arbeit in Haushalt und Familie sind nur drei Themen, an denen sich das festmacht.

Ute Theisen und Nina Dentges-Kapur

125 Jahre SkF – 125 Jahre Einsatz und Empowerment für Gleichberechtigung

Das wurde auch bei der frauen- und gleichstellungspolitischen Diskussion am 10.06.2025 offensichtlich. Alle Gäste konstatierten, dass es in vielen Bereichen inzwischen zumindest eine rechtliche Gleichstellung der Geschlechter gibt, aber es eben beispielsweise nicht reicht, dass Angela Merkel einmal Kanzlerin war, wenn in den Legislaturperioden danach der Frauenanteil in den Parlamenten sinkt und eine paritätische Besetzung von Kabinettsposten noch nicht einmal mehr angestrebt wird.

Die Abkehr von gleichstellungspolitischen Initiativen reiht sich ein in eine weiterreichende Bewegung: Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrisen und der Corona-Pandemie, von Fluchtbewegungen, kriegerischen Auseinandersetzungen und Umweltkatastrophen tragen dazu bei, dass Menschen das Gefühl haben, ihr Leben nicht mehr in der eigenen Hand zu haben. Als Reaktion auf diese Unsicherheit ist weltweit zu beobachten, dass Parteien und Personen Zulauf gewinnen, die mit einfachen Rezepten und klaren Feindbildern der Komplexität der Welt begegnen. Zunehmend gelingt es ihnen, den gesamten politischen Diskurs zu verschieben und die Grundfesten unserer demokratischen Strukturen zu gefährden.

Das letzte Jahr war besonders geprägt durch das vorzeitige Zerbrechen der Ampel-Koalition auf Bundesebene. Der darauf folgende Wahlkampf war hart und schreckte vor populistischen, bisweilen menschenfeindlichen und rassistischen Tönen nicht zurück. Dieser Populismus hat inzwischen demokratiegefährdende Ausmaße angenommen, weil komplexe Debatten kaum noch möglich sind. Diskussionen um die Zukunft unserer Gesellschaft, um sozialen Frieden, Geschlechtergerechtigkeit oder die Bewahrung der Schöpfung werden abgewehrt und die, die noch über diese Themen diskutieren wollen, abgewertet. Die Menschen, deren Interessen wir vertreten, Arme, Arbeitslose, Menschen mit einer psychischen oder physischen Erkrankung, Wohnungs- und Obdachlose, Kinder und Jugendliche ohne Zugang zu Bildungs- und Entwicklungschancen, kommen nicht oder ausschließlich als Problem vor, wenn es z. B. darum geht, wie und in welcher Weise sie als Bürgergeldbezieher:innen zukünftig sanktioniert werden können.

Neben den transnationalen Krisen und der Situation im Bund beschäftigen uns die besorgniserregenden Entwicklungen auf kommunaler wie Landesebene. Bereits in den letzten Jahresberichten haben wir festgestellt, dass aufgrund des steigenden Kostendrucks und der Belastung der öffentlichen Haushalte eine Fortschreibung, geschweige denn die innovative Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe oder der sozialen Strukturen ausbleiben.

Besonders deutlich wurde das bei den Vorberatungen des kommunalen Haushaltes 2025/2026. Anders als in früheren Jahren und Jahrzehnten gab es keinerlei Kommunikation zwischen der Verwaltung und der Politik sowie den Wohlfahrtsverbänden und der übrigen Trägerlandschaft. Diese Verhandlungen mussten dann in wenigen Wochen zwischen Einbringung des Haushalts im November und dem Beschluss durch den Rat der Stadt Köln Anfang Februar, unterbrochen von der „Weihnachtspause", unter Zeitdruck und mit wenig Spielraum nachgeholt werden.

Auch wenn die Bezirksregierung den Haushalt grundsätzlich Ende März genehmigt hatte, wurde kurz danach deutlich, dass freiwillige Leistungen, anders als beschlossen, weiterhin unter Vorbehalt stehen. Eine geordnete, transparente Kommunikation dazu seitens der Verwaltung in Richtung der Leistungserbringer:innen ließ aber weiter auf sich warten. Bis jetzt werden wir immer wieder neu mit überraschenden und für uns nicht nachvollziehbaren Einschränkungen oder Streichungen von Leistungen konfrontiert.

Auch die Landesregierung legte im Herbst 2024 einen Haushalt vor, der Einsparungen in der Sozial- und Migrationspolitik in Höhe von 83 Millionen Euro vorsah. Selbst wenn diese geplanten Kürzungen den SkF Köln nicht oder nur mittelbar betrafen, beteiligten wir uns solidarisch an der Demonstration gegen die Kürzungen, die am 13.11.2024 über 30.000 Menschen nach Düsseldorf brachte. Am Ende fielen die Kürzungen mit 43 Millionen statt 83 Millionen zwar geringer aus, führen aber gleichwohl zu höheren Belastungen der Träger und Angebote in den Bereichen Integration, Flucht, Inklusion, Sucht- und Altenhilfe, Familienberatung oder bei den Frauenhäusern.

Die multiplen Krisen haben unaufhaltsam dazu geführt, dass die öffentlichen Haushalte unter erheblichem Druck stehen. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits in den letzten Jahren ab, wird aber nun immer massiver. In dieser Gemengelage aus nicht kalkulierbaren Krisen, Demokratiegefährdung und Handlungsunfähigkeit der (kommunalen) Verwaltung und Politik ist es unabdingbar, den Blick auf den sozialen Frieden in der Stadt zu werfen und die Bedarfe der Schwächsten in den Blick zu nehmen:

Die Zahl der sichtbar auf der Straße verelendeten Menschen nimmt beständig zu. Egal, welchen Platz man betritt, welche U-Bahn-Station, überall haben sich Menschen eingerichtet, die in einem gesundheitlich desolaten Status für Hilfen kaum noch erreichbar sind. Schulen klagen über immer mehr Kinder mit Förderbedarf, die Jugendhilfe muss herausfordernde Kinder über Tage und Wochen in Hotelzimmern einquartieren, weil die Einrichtungen überlastet sind, für gewaltbetroffene Menschen fehlen die Kapazitäten in Beratungsstellen. Und wenn die Vertreter:innen der Politik die Sicherung der sozialen Infrastruktur von den Frühen Hilfen bis zur Wohnungslosenhilfe fordern, wird jede fachliche Debatte zur Weiterentwicklung hierzu mit dem Hinweis auf „einen Vorschlag zur Gegenfinanzierung" im Keim erstickt.

Von Seiten der Wohlfahrtspflege besteht zwar die Einsicht, dass unter den aktuellen weltweiten Unsicherheiten und Krisen nicht alles bleiben kann wie es war. Wir vermissen allerdings nicht nur in Köln den Gestaltungswillen von Politik, Verwaltung und Gesellschaft, sich ehrlich zu machen und in einen gemeinsam getragenen, transparenten Prozess der Weiterentwicklung des Sozialen unter den aktuellen Bedingungen einzutreten. Für Köln hoffen wir, dass es dem neu gewählten Rat gemeinsam mit Oberbürgermeister Burmester gelingen wird, die im Wahlkampf zugesicherten Bemühungen um die Wahrung der sozialen Infrastruktur gemeinsam mit den Trägern einzulösen.

In diesen Zeiten blickt der SkF Köln in diesem Jahr auf stolze 125 Jahre Geschichte zurück. Wir feiern ausgelassen und optimistisch und wollen mit jeder Veranstaltung ein Statement setzen. Schon das Jubiläumslogo mit dem Slogan **125 Jahre SkF – Für Frauen! Für Vielfalt! Für Alle!** ist nicht mehr nur Ausdruck einer Haltung, sondern einer Forderung.

Die Teilnahme am Rosenmontagszug in den Kostümen von casa blanca wurde zum Appell, solidarisch mit langzeitarbeitslosen Menschen zu sein, unsere Diskussionsveranstaltung „125 Jahre SkF – 125 Jahre Einsatz und Empowerment für Gleichberechtigung" war von der ersten bis zur letzten Minute geprägt durch die gemeinsame Verständigung auf die Idee des intersektionalen Feminismus und unsere Teilnahme am CSD das nach außen getragene Bekenntnis zu unserer Überzeugung der Gemeinsamkeit unabhängig von der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung.

125 Jahre SkF bedeutet den Blick zurück und nach vorne: Trotz aller Erschwernisse und der Besorgnis angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen trägt uns die Hoffnung, die sich aus 125 Jahren Vereinsgeschichte speist: Wir werden weitermachen, parteilich sein und laut vernehmlich für die Rechte derer eintreten, die unsere praktische Hilfe und unsere Arbeit als Lobbyist:innen für Frauen, für Vielfalt und für eine gerechtere Gesellschaft benötigen.

Ute Theisen, Vorstandsvorsitzende
Nina Dentges-Kapur, Finanzvorständin

Der neue und alte SkF-Rat nach der Wahl

Annelie Hammes, Judith Hammes, Maria Mandt, Dr. Regina Börschel, Ingeborg Niermann, Katharina Behrenbeck, Elena Stötzel, Stephanie Schmans-Hüsing, Dr. Simone Kreß

Generationenwechsel im SkF-Rat – Vom Gehen und Bleiben

Schon längere Zeit vor den 2025 anstehenden Neuwahlen des SkF-Rates bekundeten Annelie Hammes, SkF-Ratsvorsitzende, die stellvertretende Vorsitzende Ingeborg Niermann und Dr. Regina Börschel, für die Neuwahlen nicht mehr erneut kandidieren zu wollen.

Bei der Mitgliederversammlung am 23.06.2025 war es dann soweit und die drei Mitglieder vertraten zum letzten Mal den SkF-Rat gegenüber den Mitgliedern. Hierbei wurden Dr. Simone Kreß (Richterin und Vizepräsidentin des Landgerichts) als neue Vorsitzende, Katharina Behrenbeck (Betriebswirtin) als stellvertretende Vorsitzende, Maria Mandt (Kreditanalystin) und Stephanie Schmans-Hüsing (Rechtsanwältin) wiedergewählt. Erstmalig in den SkF-Rat gewählt wurden Judith Hammes (Lehrerin) und Elena Stötzel (Erziehungswissenschaftlerin, Geschäftsführerin), die sich bereit erklärt haben, die anspruchsvollen und zum Teil arbeits- und zeitaufwendigen Aufgaben im SkF-Rat für die kommende Legislaturperiode ehrenamtlich zu übernehmen. Die Frauen im SkF-Rat tragen in der kommenden Legislaturperiode gemeinsam mit dem Vorstand zur strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins bei und stellen mit ihren beruflichen und persönlichen Kompetenzen sicher, dass die Arbeit des Vereins in Zukunft gut gewährleistet wird.

Im Rahmen eines auf die Wünsche der scheidenden Ratsmitglieder abgestimmten, feierlichen Abschiedsfests wurden Dr. Regina Börschel mit der Ehrenurkunde der SkF-Zentrale, Ingeborg Niermann mit dem SkF-Kristall und Annelie Hammes mit der Silbernen Ehrennadel für ihre Verdienste durch den SkF-Rat des Gesamtvereins sowie die Diözesane Arbeitsgemeinschaft des SkF im Erzbistum Köln ausgezeichnet.

Ebenfalls entsprechend ihres ausdrücklichen Wunsches wurden die drei Frauen mit folgender Laudatio gemeinsam gewürdigt:

„Dr. Regina Börschel hat sich in der vergangenen Legislaturperiode sowohl als Theologin als auch als Kommunalpolitikerin intensiv in die Arbeit des SkF-Rates eingebracht. Sie wurde am 1. Mai 2021 Mitglied des SkF e. V. Köln und wenige Wochen später Mitglied des SkF-Rates.

Annelie Hammes war seit dem 05. Mai 1995 ununterbrochen Mitglied im Vorstand des SkF und hat seit 2011 den SkF e. V. Köln in ihrer Eigenschaft als Vorstandsmitglied in verschiedenen Gremien auf Diözesanebene vertreten. Mit der Öffnung der Satzung und dem späteren Ausscheiden von Angelika Berzdorf-Lenders 2021 wurde sie am 21. Juni 2021 zur Vorsitzenden des SkF-Rates gewählt. Damit war sie die erste Vorsitzende des neu gebildeten Gremiums und hat diesem nach innen und außen Struktur und Profil gegeben.

Ingeborg Niermann war seit dem 01. April 2006 Mitglied des damals noch eigenständigen SkF e. V. in Köln-Porz. Mitglied im Vorstand des SkF Köln e. V. wurde sie durch die von Kardinal Meisner angeordnete Fusion der beiden Vereine.

In den vielen Jahren als Vorständinnen des SkF und seit 2021 als Mitglieder des SkF-Rates haben Annelie Hammes und Ingeborg Niermann maßgeblich zum Ausbau und zur Modernisierung des SkF e. V. Köln beigetragen. Sie haben den SkF Köln gemeinsam mit ihren Mitstreiter:innen im Vorstand und Monika Kleine in der Geschäftsführung von einem Verein mit weniger als 100 zu einem großen Träger mit 600 Mitarbeiter:innen weiterentwickelt.

Dabei ging es oft genug um Themen, die strittig waren und bei denen es den gegenseitigen Rückhalt von Vorstand/SkF-Rat, Mitgliedern und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen brauchte, um für die eigenen Positionen einzustehen. Dazu gehörte natürlich auch immer die kritische Auseinandersetzung mit Haltungen der Kirchenleitung.

Die Beschäftigung mit 125 Jahren SkF e. V. Köln zeigt, wie sehr die drei Frauen in der Tradition des Vereins stehen und mit wie viel Substanz sie das Erbe aufgenommen und in die Gegenwart und Zukunft getragen haben.

Bei der Weiterentwicklung des Vereins – gemeinsam mit den übrigen Frauen des Vorstandes, über lange Jahre mit Monika Kleine und zuletzt mit Ute Theisen und Nina Dentges-Kapur – konnten Ingeborg Niermann, Annelie Hammes und Dr. Regina Börschel immer auf ihr fundiertes eigenes berufliches Wissen zurückgreifen: Annelie Hammes, die Dipl. Sozialarbeiterin mit Herz und Seele und jahrelanger beruflicher Praxis. Ingeborg Niermann, die als Apothekerin und gesellschaftlich und kulturell engagierte Frau durchaus ein Risiko einging, als sie sich für die Fusion der beiden selbständigen Ortsvereine einsetzte und sich damit den Angriffen eines Ortsbürgermeisters und eines Pfarrers aussetzte. Wovon sie sich aber nicht abschrecken ließ und ihrerseits im Fusionsprozess und danach Kirchengemeinde, Porzer Stadtgesellschaft, Kulturschaffende und die Medien einspannte, um für die Fusion und die Zukunft des SkF zu werben. Zuletzt Dr. Regina Börschel, die immer politische Theologin oder theologische Politikerin ist – so genau kann man die Grenzen da nicht definieren – und in ihr politisches und berufliches Engagement die Erfahrungen aus den verschiedenen Arbeitsgebieten des SkF ebenso einbrachte wie in ihre Arbeit im SkF-Rat ihre berufliche und lokalpolitische Expertise.

Bei der Arbeit im Vorstand bzw. im SkF-Rat haben sie die großen Themen immer im Blick behalten: Gender Pay Gap, die Ungleichverteilung von Erwerbs- und Carearbeit, Gewaltbetroffenheit, Armutsrisiken von Frauen, vor allem von alleinerziehenden Frauen, die Tatsache, dass Frauen und Kinder immer am stärksten von Krisen und Kriegen betroffen sind – das sind keine abstrakten Themen für den Weltfrauentag oder den Tag gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder, das sind Lebensthemen – Lebensthemen, weil man den Betroffenen in der täglichen Arbeit selbst begegnet ist, weil man selbst versuchen musste, alles „unter einen Hut zu bringen", weil man mit zunehmendem Alter bemerken muss, wie wenig sich ändert.

Gewürdigt werden die drei SkF-Rats-Frauen aber nicht nur in ihren Rollen, sondern auch in dem, was sie dem SkF in ihrem Menschsein gegeben haben. Annelie Hammes, Regina Börschel und Ingeborg Niermann – diese drei Frauen lieben das Leben und die Menschen. Die schweren Themen und Dinge sind dazu da, angepackt zu werden – mit Mut, Humor, einer gewissen Gelassenheit und einem wirklichen Kämpferinnenherz.

Der große Auftritt, die erste Reihe, offizielle Empfänge haben keine Priorität, so nach dem Motto „ok, kann man mal machen". Aber Karneval – das muss. Kostümschau von casa blanca – nicht ohne sie, ob im Publikum, im Elferrat oder im Dreigestirn, am Ende aber immer mit einer großen Tasche voller neuer Kostüme. Betriebsfest – gerne. Gespräche mit den Mitarbeiter:innen sind viel spannender als das Sitzen in Gremien, Weltfrauentag, Betriebs- und Gründungfest – da sind sie eine feste Größe, wenn es darum geht, den SkF Köln mit Verstand, Herz und Charme zu vertreten.

Ehrlich, engagiert und das Ehrenamt fördernd, offen, agil und nicht auf Dingen und Themen beharrend, nur weil man das die letzten 20 Jahre schon so gemacht hat, transparent, freundschaftlich, kraft- und humorvoll – so sind die drei Frauen, die jetzt zwar aus dem Rat ausscheiden, dem SkF aber als Mitglieder verbunden bleiben." ■

Ingeborg Niermann, Dr. Regina Börschel und Annelie Hammes

Die drei Frauen verlassen zwar den Rat, bleiben dem SkF aber im Verein erhalten.

GeDanken zum Abschied

Köln, den 10.07.2025

Liebe Mitarbeiter*innen im SkF Köln,

nach über 30 Jahren verabschiede ich mich aus der verbandlichen Arbeit für den SkF Köln. 1995 wurde ich in den ehrenamtlichen Vorstand des SkF Köln gewählt – und heute, drei Jahrzehnte später, blicke ich mit großer Dankbarkeit auf diese Zeit zurück. Es war eine Aufgabe, die mich gefordert, erfüllt und tief geprägt hat.
Kennengelernt hatte ich den SkF schon während meines Studiums in den 1970er-Jahren – einer Zeit des gesellschaftlichen Aufbruchs, besonders für Frauen in Deutschland. Die Frauenbewegung forderte lautstark und mutig das ein, was vielen bis dahin verwehrt geblieben war: Selbstbestimmung, Gleichberechtigung, Teilhabe.
Damals wie heute war und ist es unser Anliegen, Frauen in schwierigen Lebenslagen nicht nur beizustehen, sondern sie zu stärken – rechtlich, sozial, menschlich. Uns alle verbindet dieses Engagement für Frauen und Familien, für Gerechtigkeit und für eine Gesellschaft, in der jede/jeder gehört und gesehen wird, unabhängig von Herkunft, Lebensweise, sexueller Orientierung oder Religion.
In den vergangenen Jahrzehnten hat sich vieles verändert. Wir haben Fortschritte gesehen – in der Gesetzgebung, im gesellschaftlichen Bewusstsein, in der Sichtbarkeit von Frauen in Führung und Öffentlichkeit. Es erfüllt mich mit Stolz, dass der SkF Teil dieser Entwicklungen war – durch engagierte Beratung, beharrliches Mahnen, in die Mitverantwortung nehmen von Politik und Verwaltung und durch praktische Hilfe, da wo sie gebraucht wurde.
Und dennoch wissen wir: Die Gleichstellung ist noch nicht vollendet. Strukturelle Benachteiligung, Gewalt gegen Frauen, finanzielle Ungleichheiten oder prekäre Lebensverhältnisse – all das begegnet uns weiterhin.
Der SkF Köln hat sich in seiner 125-jährigen Geschichte immer wieder den Herausforderungen und Notwendigkeiten der jeweiligen Zeiten gestellt und wird dies auch in Zukunft tun: Die Refinanzierung unserer Angebote ist nicht selbstverständlich und wird in Anbetracht der angespannten öffentlichen Haushalte immer schwieriger. Die gesellschaftliche Rolle der Kirche verändert sich spürbar. Humanitäre Werte verändern sich, rechtspopulistisches Gedankengut erreicht die Mitte unserer Gesellschaft. Fachkräfte fehlen vielerorts, und das Ehrenamt unterliegt einem Wandel – in Anspruch, in Verfügbarkeit, in Bedeutung. Umso dankbarer bin ich, dass es uns gelungen ist, stabile Voraussetzungen zu schaffen, damit sich auch künftig Frauen in verantwortlicher ehrenamtlicher Leitungsfunktion engagieren können. Ehren- und Hauptamt, die beiden starken Standbeine, sind tief verankert in der DNA des SkF. Dass der SkF Köln heute der größte Ortsverein Deutschlands ist, verdankt er auch Ihnen, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Sie machen den SkF für die Angebotsnutzer*innen sicht- und erlebbar. Sie reagieren auf die Bedarfe vor Ort, suchen Lösungen, gestalten die Angebote und notwendige Veränderungen mit.
Ich danke Ihnen, auch im Namen von Frau Inge Niermann und Dr. Regina Börschel für dieses Engagement, den inspirierenden Austausch und das gute Miteinander.

Wir sind zuversichtlich, dass mit Ute Theisen und Nina Dentges-Kapur und dem neu gewählten SkF-Rat – im Zusammenwirken mit Ihnen, den vielen großartigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen – der SkF Köln mit viel Erfahrung einerseits und frischer Energie andererseits weitergeführt und weiterentwickelt wird.

Herzliche Grüße
Ihre A. Hammes

Annelie Hammes

Neue Entwicklungen, Angebote und ein schwerer Verlust

Im Jahr 2024/2025 gab es hinsichtlich der Angebote, Einrichtungen und Dienste verschiedene Entwicklungen, die hier kurz dargestellt werden.

Campus und Claro sind beendet

Nachdem im Laufe des Jahres 2024 bereits Campus in Porz durch das Jobcenter Köln beendet wurde und die dort durch den SKM, den SkF, InVia und den Caritasverband begleiteten langzeitarbeitslosen Menschen eine verlässliche Anlaufstelle verloren, erreichte den SkF Ende 2024 „aus heiterem Himmel" die Nachricht, dass das seit mehr als 20 Jahren gemeinsam mit dem SKM und der Diakonie vorgehaltene Angebot Claro zum Jahresende 2024 eingestellt wird.

Claro richtete sich an langzeitarbeitslose Menschen, die aufgrund ihrer schwerwiegenden Vermittlungshemmnisse ohne Unterstützung keinen Zugang zum Arbeitsmarkt mehr finden. Durchschnittlich haben die Mitarbeiter:innen von Claro 700 Personen pro Jahr meist über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr und länger beraten und begleitet.

Sozialdezernent Prof. Dr. Rau begründete die Einstellung der Refinanzierung von Claro mit der fehlenden Rechtsgrundlage, nach der eine solche Hilfe immer im Einzelfall bewilligt und nicht als pauschal finanziertes Angebot vorgehalten werden dürfe. Allerdings war er in der Folge nicht bereit, sich auf eine Anpassung des Angebotes an die von ihm so gedeutete Rechtslage einzulassen.

Gemeinsam mit den übrigen beiden Trägern gehen hier die Bemühungen um die Schaffung einer Alternative für diese gesellschaftlich wichtige Leistung weiter, die die Nutzer:innen bei der Sicherung ihrer Existenz pragmatisch und verlässlich unterstützen soll.

casa blanca

Nicht nur die Unsicherheiten bezüglich des kommunalen Haushalts machen den Trägern zu schaffen, sondern auch die Verhandlungen zum Bundeshaushalt. So wurde im April 2025 mitgeteilt, dass die Träger von Arbeitsgelegenheiten (AGH) wegen der vorgesehenen Kürzungen im Bundeshaushalt nur noch 70 % der beschiedenen AGH-Maßnahmen bewilligt und damit refinanziert bekommen würden. Der SkF hat sich daraufhin entschieden, diese Kürzung vorerst auszugleichen und casa blanca in gleichem Umfang weiter zu führen, um die Arbeitsgelegenheiten in der Wäscherei und in der Karnevalsnäherei zu erhalten und den Maßnahmeteilnehmer:innen ihren Arbeitsplatz und damit Struktur und Halt zu sichern.

In den Sommerferien wurden die angekündigten Kürzungen bei den AGHs zwar zurückgenommen, es bleibt aber das Defizit bei den Eigenmitteln durch die Fortführung von casa blanca, vor allem aber bleibt die Verunsicherung, ob den einmal gemachten Zusagen noch zu trauen ist.

Es geht weiter …

Campus und Claro
werden durch das Jobcenter beendet, casa blanca bleibt erhalten.

Haus Adelheid

Der Neubau ist eröffnet.

Bauvorhaben Haus Adelheid

Besonderes Augenmerk lag 2024/2025 auf dem Neubau von Haus Adelheid. Durch die enge Zusammenarbeit vor Ort und ein gut geplantes Zeitmanagement der verschiedenen Gewerke konnte der Neubau im Zeit- und Kostenplan vollendet werden. Seit dem 24.06.2025 fanden die Ein- und Umzüge statt. Zuerst bezogen die Mitarbeiter:innen der Ambulanten Jugend- und Familienhilfe und der Quartiersarbeit die untere Etage, einige Tage später folgten die Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen der Eltern-Kind-Einrichtung Haus Adelheid und das Moses Baby-Fenster

Parallel zur Umsetzungsbegleitung des ersten wird der zweite Bauabschnitt geplant. Dazu gehören Klärungen bezüglich der strukturellen Fragen wie z. B. die Beauftragung eines Generalunternehmens oder die Erstellung von Zeitplänen beginnend mit dem Abriss des Altbaus bis hin zur Verlagerung des Familienzentrums zurück in den Neubau und dem darauf folgenden Abbau des Containerinterims und dem Rückbau der dort verbauten Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur.

120 Jahre nach Eröffnung der ersten Eltern-Kind-Einrichtung des SkF im Josefhaus in Bayenthal fand am 12.09.2025 die Einweihung der Eltern-Kind-Einrichtung und des SozialRaums mit einem offiziellen Empfang am Vormittag statt. Nachmittags schloss sich vor Ort ein Straßenfest für Nachbar:innen, Ehrenamtliche sowie Angebotsnutzer:innen aus allen Einrichtungen des SkF an.

Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) und Positionierung der SkF-Bundesdelegiertenversammlung zum Sexkaufverbot

Zeitlich überschnitten sich die Vorstellung der Evaluation des ProstSchG, die das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)[1] im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in den vergangenen gut 18 Monaten erstellt hat, und die Verabschiedung eines Positionspapiers bei der Delegiertenversammlung des SkF am 24.06.2025, mit dem sich die Delegierten gegen die Einführung eines sogenannten „Sexkaufverbotes“ nach dem Nordischen Modell[2] aussprechen.

Mit diesem Beschluss stärkt die Delegiertenversammlung den Ortsvereinen den Rücken, die sich wie der SkF Köln mit Fachberatungsstellen, aufsuchender Arbeit und anderen Angeboten für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen in der Sexarbeit engagieren und deren Interessen politisch vertreten. Für den SkF Köln gehört es zu den Grundüberzeugungen aus 125 Jahren praktischer Arbeit mit Sexarbeiter:innen, dass ein Prostitutionsverbot sie in ihren Rechten nicht stärken wird, sondern sie erpressbar und damit schutzlos macht.

[1] https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/evaluation-des-gesetzes-zur-regulierung-des-prostitutionsgewerbes-sowie-zum-schutz-von-in-der-prostitution-taetigen-personen-prostituiertenschutzgesetz-prostschg--266228

[2] https://www.skf-zentrale.de/pressemitteilungen/skf-bezieht-klare-position-gegen-sexkaufverbot--sc/3060304/

In den 125 Jahren der Vereinsgeschichte war Prostitution meist verboten oder zumindest sittenwidrig und fand doch statt, nur hatten Sexarbeiter:innen kaum eine Handhabe, um sich gegen Gewalt und Unrecht zur Wehr zu setzen.
Die sehr fundierte und gründliche Studie des KFN – noch versehen mit zwei Begleitstudien – kommt zu dem Ergebnis, dass das ProstSchG, das 2017 in Kraft getreten ist, einige Schwächen wie z.B. die Hochschwelligkeit der Anmeldung hat, aber nicht zwingend verschärft werden muss. Vielmehr, und das sind ebenfalls Forderungen aus dem in der Delegiertenversammlung mit breiter Mehrheit angenommenen Positionspapier des SkF, sollten Hilfen ausgebaut und verlässlich gestaltet werden. Zudem müssen die gesetzlichen Regelungen zur Bekämpfung von Menschenhandel und Zwangsprostitution umfassend angewendet werden. Mit Veränderungen im Aufenthaltsrecht und bei der sozialen Absicherung von prekär lebenden und arbeitenden Sexarbeiter:innen, meist EU-Bürger:innen, kann deren soziale und gesundheitliche Situation verbessert werden. Für diesen Personenkreis ist das die Grundlage, um überhaupt die Chance auf eine berufliche Neuorientierung zu haben.
Nach der parlamentarischen Sommerpause wird durch die Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien, eine Expert:innenkommission eingesetzt, deren Mitglieder die vom KFN vorgelegten Studien in einem ersten Schritt auswerten und in der Folge, basierend auf den Evaluationsergebnissen, Vorschläge zur Weiterentwicklung des ProstSchG erarbeiten werden. Es ist daher noch nicht abzusehen, ob das Nordische Modell in Deutschland doch noch umgesetzt wird.
P.S. Der rote Schirm entwickelt sich zum Erkennungssymbol der Beratungsstellen für Sexarbeiter:innen.

Wohnen – Wohnraumsicherung und Wohnangebote

Mit dem Kölner Konzept gegen Wohnungslosigkeit – Anfang 2024 veröffentlicht – übernimmt Köln die Selbstverpflichtung der EU-Mitgliedsstaaten, Wohnungslosigkeit bis 2030 abzuschaffen. Das Konzept sieht zur Erreichung dieses Ziels ein ganzes Bündel von Maßnahmen vor, die sich in die drei Säulen, Vermeidung von Wohnungsverlust, Hilfe für Betroffene und Schaffung von Wohnraum gliedern lassen. Ein Blick auf die aktuellen Zahlen zeigt allerdings, dass in Köln noch sehr viel geschehen muss, wenn das Ziel der Beseitigung oder zumindest einer deutlichen Reduzierung der Wohnungslosigkeit in den noch verbleibenden fünf Jahren erreicht werden soll.
Laut Wohnungsnotfallberichterstattung NRW, veröffentlicht am 23.06.2025, waren in Köln 10 230 Menschen wohnungslos gemeldet.[3] Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr zwar einen leichten Rückgang um 85 Menschen, die im besten Fall in eigenen Wohnraum zurückkehren konnten, Köln verlassen haben oder einfach nicht mehr statistisch erfasst werden, aber keinen grundsätzlichen Fortschritt.
Im Wohnungsmarktbericht 2024, herausgegeben vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik, wird das seit Jahren bestehende Dilemma beschrieben:
„Im Zeitraum 2017 bis 2022 (…) wurden jährlich rund 3.100 Baugenehmigungen erteilt (–12,8 %) und rund 2.500 Wohnungen fertiggestellt (–18,8 %), während der Bauüberhang bei durchschnittlich rund 8.300 Wohnungen lag (+31,4 %). (…) Im Segment der preisgebundenen Mietwohnungen ist der Bestand aufgrund auslaufender Bindungen und Förderenden rückläufig – und das, obwohl die Förderzahl neuer Sozialwohnungen zwischen 2011 und 2020 gestiegen ist. Betrug der Bestand über alle Fördertypen hinweg im Jahr 2010 noch rund 52.700 Wohnungen, so reduzierte er sich bis zum Jahr 2022 auf rund 44.400 Wohnungen (–15,7 %)." [4]
Im Jahr 2024 ist die Zahl der neu erstellten Wohnungen noch einmal deutlich auf 1.819 gesunken.
Da sich das grundlegende Problem des fehlenden Wohnraums kurz- und selbst mittelfristig in Köln offensichtlich nicht lösen lässt, liegen die Schwerpunkte der Angebote der Träger der Wohnungslosenhilfe bei der Prävention von Wohnungsverlust und der Versorgung und Begleitung von Menschen, die wohnungs- oder obdachlos sind.

Viadukt

Aktuell haben sich der SkF, der SKM und die Diakonie Köln und Region als Träger mit einem überarbeiteten Konzept für die weitere Förderung von Viadukt durch das Programm „Endlich ein Zuhause" des Landessozialministeriums NRW beworben. Viadukt ermöglicht mit einer intensiven Begleitung wohnungslosen Menschen die Rückkehr in eigenen Wohnraum. Dies gelingt durch die enge Zusammenarbeit mit potentiellen Vermieter:innen sowie die Begleitung der Angebotsnutzer:innen in der neuen Wohnung, um Probleme frühzeitig aufdecken und gemeinsam bearbeiten zu können.

[3] Vgl. https://broschuerenservice.mags.nrw/mags/shop/integrierte-wohnungsnotfallberichterstattung-2024%7C2305/0

[4] https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/statistik-bauen-und-wohnen/ksn_2_2024_wohnungsmarktbericht_k%C3%B6ln_2024.pdf

Neue Projekte
in der Wohnungslosenhilfe

Housing First

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Weiterentwicklung von Housing First in Köln. Die ursprüngliche Idee zu Housing First stammt ursprünglich aus Finnland und wird dort in der Regel so umgesetzt, wie das in Köln mit Unterkünften wie Haus Zwischen.Zeit, Haus Erna, dem Quartier 67 etc. geschieht, d.h. wohnungslose Menschen erhalten das Angebot einer Wohnung/eines Appartements mit einer bedarfsgerechten Begleitung.

In Köln ist Housing First so angelegt, dass Menschen erst einmal – möglichst stadtweit – eine Wohnung mit einem eigenen Mietvertrag erhalten und dann entscheiden, ob und in welcher Form sie eine weitere Begleitung in Anspruch nehmen wollen. Der SkF und der SKM haben sich bereits vor einigen Jahren dazu entschieden, sich in diesem Arbeitsfeld zu engagieren, zumal bei der Akquise von Wohnraum das Wissen und die Erfahrungen von Viadukt mit einbezogen werden konnten.

Wohnen auf Zeit

Das seit Mai 2023 bestehende Angebot Wohnen auf Zeit in der Trägerschaft des SkF und des SKM bietet wohnungs- und obdachlosen Menschen die Möglichkeit eines längerfristigen Wohnens und die Vermittlung in weiterführende Hilfen mit dem Ziel der Rückkehr in den eigenen Wohnraum. Aufgenommen werden alleinstehende Personen und Paare. Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern in einem Gebäudetrakt in der Ostmerheimer Straße, dessen anderer Teil im Winterhalbjahr von der Winterhilfe genutzt wird. Es stehen 15 Zimmer für männliche Personen, sechs Zimmer für Frauen und drei für Paare zur Verfügung.

Selbstverwaltetes Wohnen in der Winterberger Straße

Das Projekt Selbstverwaltetes Wohnen und Arbeiten Winterberger Straße wird seit dem 01.09.2023 in der Trägerschaft des SkF, des SKM und von IBWA Köln im Auftrag des Sozialamtes der Stadt Köln (ResoDienste) durchgeführt. Es handelt sich dabei um die Fortführung einer Initiative von Aktivist:innen, Betroffenen und Unterstützer:innen, die 2019 ein leerstehendes Hochhaus neben dem Großmarkt besetzt und dort das Projekt Obdachlose mit Zukunft (OMZ) gegründet hatten. Nach der Räumung des Gebäudes und der Umsiedlung des Wohn- und Lebensprojektes in eine Immobilie an die Gummersbacher Straße scheiterte OMZ an den unterschiedlichen Interessen, Lebensvorstellungen und Möglichkeiten der inzwischen dort eingezogenen Bewohner:innen. Da die Grundidee eines selbstverwalteten Wohnens erhalten bleiben sollte, wurde in der Winterberger Straße das Angebot mit Wohngruppen und Einzelappartements für 21 wohnungslose und obdachlose Menschen entwickelt, die hier die Möglichkeit erhalten, selbständig und selbstbestimmt zu leben, zu arbeiten und bedarfsgerechte Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn sie das wünschen. Am Projekt beteiligen sich alleinstehende Frauen, Männer und Paare.

Mieter:innenberatung bei der Aachener

Seit Sommer 2024 finanziert die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH ein Beratungs- und Hilfeangebot für die eigenen Mieter:innen, die Mietschulden haben und im schlimmsten Fall kurz vor der Räumung stehen. Die Beratung leisten Mitarbeiter:innen des SkF und des SKM.

Im Rahmen der Beratung, die möglichst frühzeitig einsetzen sollte, werden mit den Angebotsnutzer:innen die Einkommensverhältnisse, Schulden und mögliche Leistungsansprüche geklärt und wo immer das möglich ist, Leistungen beantragt. In Kooperation mit den zuständigen Mitarbeiter:innen der Aachener werden Absprachen zur Schuldentilgung getroffen und weitere Interventionen zur Sicherung des Wohnraums veranlasst. Werden in der Beratung weitergehende familiäre, gesundheitliche oder psychosoziale Problemlagen offensichtlich, kann eine Vermittlung ins Hilfesystem erfolgen.

Damit knüpft die Mieterberatung an die Grundelemente von miet-fest an, das bereits seit mehreren Jahren von SkF, SKM und der Diakonie Köln und Region gemeinsam mit Mitarbeitenden der ReSo-Dienste der Stadt Köln mit dem Ziel durchgeführt wird, Wohnungsverlust zu vermeiden und die Angebotsnutzer:innen dazu zu befähigen, nach der Sicherung ihres Wohnraums ihren Alltag zu leben und ihre Probleme eigenverantwortlich zu bearbeiten.

Koordinierungsstelle Edelgard

Reagierend auf die Ereignisse in der Kölner Silvesternacht 2015, in der zahlreiche Frauen und Männer (sexualisierten) Übergriffen ausgesetzt waren, regte der SkF zum Karnevalsauftakt 2016 die Einrichtung einer Erstanlaufstelle für Menschen an, die sich beim Kneipen- und Straßenkarneval belästigt fühlten. Damit verband sich nicht zuletzt die Hoffnung, den zunehmenden rassistischen Ausfällen gegen Geflüchtete ein positives Signal bürgerschaftlichen Engagements entgegensetzen zu können.

Dieser ersten Initiative schlossen sich 2016 das Gleichstellungsamt der Stadt Köln sowie weitere Frauenberatungsstellen an. Als Initiative gegen sexualisierte Gewalt entwickelten und etablierten die Träger Strukturen für die aufsuchende Arbeit und die Schaffung sicherer Räume in den Quartieren und der Innenstadt. Unter dem Namen Edelgard sind bei allen großen Festen und Events seither Mitarbeiter:innen unterwegs, um zu informieren, zu beraten und notfalls Wege zur Polizei oder in die Beratung zu begleiten. Zudem sind in der ganzen Stadt mit den entsprechenden Aufklebern gekennzeichnete, sichere Räume in öffentlichen Gebäuden, bei Trägern, in Gaststätten oder im Einzelhandel entstanden, die Menschen nutzen können, die sich bedrängt fühlen.

Die Koordinierungsstelle Edelgard sollte, wie viele weitere Frauenangebote auch, im Rahmen der Haushaltskürzungen gestrichen oder zumindest so weit gekürzt werden, dass ein sinnvolles Arbeiten nicht mehr möglich gewesen wäre. Nach öffentlichen Protesten wurden diese Kürzungen zurückgenommen und die Koordination von Edelgard neu strukturiert. Nachdem zuvor das Gleichstellungsamt die Koordination von Edelgard verantwortete, sind seit Anfang 2025 nun der SkF und die Diakonie Michaelshoven gemeinsam hierfür zuständig, was die bewährte Zusammenarbeit in den beiden Interventionsstellen fortsetzt und ergänzt. ■

Edelgard
wird gesichert und bekommt eine neue Koordination.

125 Jahre SkF – Marie Le Hanne Reichensperger, eine große Kölnerin

„Berufene, Pionierin, Lobbyistin, Macherin, Kommunikatorin, Wegbereiterin der Fürsorgearbeit in Deutschland" – so überschreibt Ulrich Linnenberg seinen 2023 in der Zeitschrift „Eigentum aktuell" des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins erschienen Artikel über Marie Le Hanne Reichensperger.

Marie Reichensperger wurde am 8. November 1848 als drittes Kind von Clementine Reichensperger, geb. Simon und dem Politiker und Juristen August Reichensperger in Koblenz geboren. Aus Sorge vor den im Revolutionsjahr 1848 immer wieder aufflackernden Unruhen, war die hochschwangere Clementine Reichensperger mit ihren Kindern zu ihrer Mutter nach Koblenz gezogen, während August Reichensperger als Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung über eine freiheitliche Verfassung und die Bildung eines deutschen Nationalstaats beriet.

1849 zog die Familie nach Köln, August Reichensperger war dort zum Kammergerichtspräsidenten berufen worden. Hier wuchs Marie in großbürgerlichen Verhältnissen auf und wurde durch ihre Eltern schon früh politisch beeinflusst. Ihr Vater war von 1850 bis 1863 Mitglied im preußischen Abgeordnetenhaus, von 1871 bis 1884 Mitglied des Deutschen Reichstags und einer der Vorreiter des politischen Katholizismus. Doch nicht nur das politische Engagement im Sinne der katholischen Soziallehre wurde prägend für Marie Reichensperger, sondern auch das im Elternhaus gelebte Interesse an Architektur, Kunst, Literatur und Musik.

In Zeiten, in denen Frauen in Deutschland das Studium noch verwehrt war, besuchte Marie Reichensperger Privatschulen und bis 1866 ein Klosterinternat in Brügge.

In den Jahren nach ihrem Schulabschluss 1866 bis zu ihrer Heirat im Jahr 1878 lebte Marie Reichensperger im elterlichen Haus Im Klapperhof 14 und nahm hier mit ihren Eltern an den vielfältigen gesellschaftlichen Begegnungen in einem weltoffenen Haus teil und erledigte dank ihrer Mehrsprachigkeit die Korrespondenz mit den Bekannten ihrer Familie im Ausland und ihren eigenen Freundinnen.

Nach ihrer Hochzeit mit dem preußischen Bergrevierbeamten und Bergrat Jakob Le Hanne zog das Paar erst einmal nach Arnsberg und später nach Koblenz. In den nun kommenden Jahren reisten Marie Le Hanne Reichensperger und ihr Mann durch Deutschland und das europäische Ausland.

Im März 1889 verstarb Jakob Le Hanne unerwartet. Am 02. Juli 1889 brachte Marie Le Hanne Reichensperger ihre Tochter zur Welt, doch das Kind überlebte die Geburt nur um wenige Stunden. Nach diesen Schicksalsschlägen suchte Marie Le Hanne Reichensperger nach einer sinnvollen Aufgabe.

In Ermangelung politischer und gesellschaftlicher Partizipationsmöglichkeiten waren zu dieser Zeit überall in Deutschland Frauenvereine entstanden, die sich für mehr Frauenrechte, Bildungschancen und gegen Frauenarmut engagierten.

Inspiriert von dieser Idee und getragen von der katholischen Soziallehre, begann Marie Reichensperger 1891 in Koblenz mit ihrem Engagement für Kinder und Frauen und baute in den folgenden Jahren Hilfen für Familien, für Mütter und ihre nichtehelichen Kinder und Ausbildungsprojekte für weibliche Jugendliche auf. Im Jahr 1895 erweiterte sie ihre Arbeit um die Betreuung weiblicher Strafgefangener und Haftentlassener.

In den Jahren nach dem Tod ihres Mannes pendelte Marie Le Hanne Reichensperger zwischen Koblenz und Köln, 1899 kehrte sie endgültig nach Köln zurück.

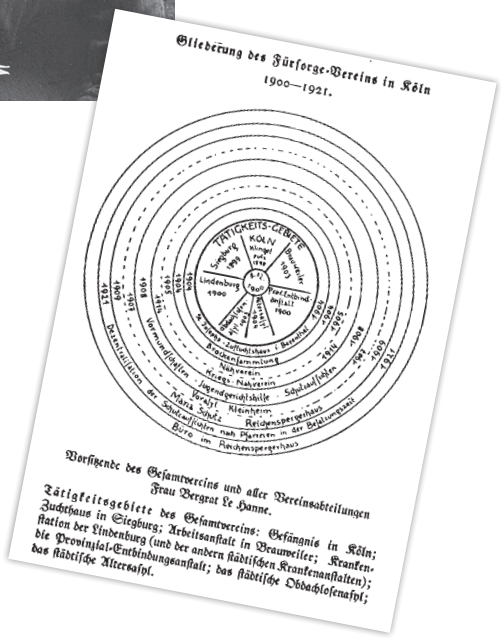
SkF

Marie Le Hanne Reichensperger

Eine große Kölnerin

In Köln begann sie erst im damaligen Frauengefängnis in der Schildergasse mit ihrer Arbeit und betreute später auch die Frauen im neuen Klingelpütz, in der Haftanstalt in Siegburg und in der Zwangsarbeitsanstalt in Brauweiler.
Inhaftiert waren in dieser Zeit vor allem Frauen, denen aufgrund ihrer Armut keine andere Möglichkeit blieb, als der Prostitution nachzugehen oder sich mit kleinen Eigentumsdelikten über Wasser zu halten. Inhaftiert wurden aber ebenso Trinkerinnen und andere Frauen, die in der Öffentlichkeit auffielen oder als störend empfunden wurden. Delinquenz war in der Regel verknüpft mit Armut, erlittener Gewalt, gesellschaftlicher und familiärer Schutzlosigkeit, dem fehlenden Zugang von Mädchen und Frauen zu Bildung und Arbeit.
Weil es Marie Le Hanne Reichensperger bald zu wenig war, erst dann aktiv zu werden, wenn die Frauen schon inhaftiert waren, begann sie, ihre präventive Arbeit auszubauen.

In Dortmund hatte zu dieser Zeit Agnes Neuhaus den „Verein vom Guten Hirten" gegründet, um Mittel für die Unterbringung von haftentlassenen Mädchen und Frauen in den Klöstern der „Schwestern vom Guten Hirten" zu beschaffen.
Im August 1900 trafen sich die beiden Frauen im Haus der Familie Reichensperger und Agnes Neuhaus überzeugte Marie Le Hanne Reichensperger von der Vereinsgründung, die am 08.12.1900 in Köln erfolgte.
Der Impuls, den Vereinsnamen zum Jahreswechsel 1901/1902 in „Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen und Frauen" zu verändern, ging dann wieder von Köln aus.
In den folgenden Jahren baute Marie Le Hanne Reichensperger systematisch die Angebote des Vereins aus. Reagierend auf zahlreiche unverheiratete Schwangere und alleinerziehende Mütter suchte sie nach einer Liegenschaft für eine Mutter-Kind-Einrichtung. 1904 konnte sie das St. Josephs-Krankenhaus in Bayenthal kaufen und dort 1905 das Josefhaus errichten, in dem die Mütter leben konnten und die Möglichkeit hatten, in einer Wäscherei und Näherei ihren Unterhalt zu bestreiten und Qualifikationen zu erwerben, während ihre Kinder versorgt und betreut wurden.
1908 überließ sie dem Verein ihr Elternhaus Im Klapperhof 14, um hier ein sogenanntes Vorasyl für wohnungslose Mädchen und Frauen und unter dem Namen Haus Maria Schutz ein ergänzendes Wohnangebot einzurichten.
Die Mitglieder des Vereins übernahmen Vormundschaften über Waisen und Kinder, deren Eltern ihren Pflichten nicht nachkommen konnten und engagierten sich für haftentlassene Jugendliche und Erwachsene, indem sie sie ehrenamtlich im Rahmen der heute so genannten Bewährungshilfe betreuten. Beeindruckend sind die statistischen Zahlen: 1907 arbeiteten 21 „Vormünderinnen" für 46 Mündel, im Jahr 1920 waren es 380 „Vormünderinnen" für 752 Mündel.



Doch Marie Le Hanne Reichensperger war nicht nur praktisch karitativ tätig, sondern sorgte durch ihre Mitwirkung in Gremien und Ausschüssen für die Weiterentwicklung der sozialen Arbeit. Ihre Mitstreiterin, Agnes Neuhaus, wurde nach dem 1. Weltkrieg Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und war von 1920 bis 1930 Abgeordnete der Zentrumspartei im Reichstag. Sie engagierte sich insbesondere für das 1924 verabschiedete Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und die Jugendhilfe in freier, konfessioneller Trägerschaft.
Marie Le Hanne Reichensperger starb am 02.10.1921 und wurde neben ihrem Mann und ihrem Kind in Koblenz bestattet.
Für ihre Verdienste wurde sie mit dem päpstlichen Orden „Pro ecclesia et pontifice", dem Frauenverdienstorden und dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet, „die Stadt Köln", so Ulrich Linnenberg „hat ihr Schaffen bis heute nicht öffentlich gewürdigt". ■

Grußwort der Oberbürgermeisterin Henriette Recker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln

Lieber SkF,
Liebe Leser*innen,

125 Jahre Sozialdienst katholischer Frauen – das bedeutet 125 Jahre gelebte Solidarität, Engagement und Einsatz für Frauen, Kinder und benachteiligte Menschen in unserer Stadt. Als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln gratuliere ich dem SkF sehr herzlich zu diesem beeindruckenden Jubiläum!

Seit der Gründung im Jahr 1900 setzen sich Frauen im SkF mutig und beharrlich für die Verbesserung der Lebensverhältnisse ihrer Mitmenschen ein – und das nicht nur im karitativen, sondern auch im gesellschaftspolitischen Sinne. Aus Köln heraus entstand eine Bewegung, die bis heute deutschlandweit wirkt: In innovativen Projekten, wie dem Clearingwohnen für suchtkranke Schwangere oder der spezialisierten Wohnungslosenhilfe für Frauen.
Darauf dürfen wir als Kölnerinnen besonders stolz sein.

Gleichstellung ist ein fortlaufender Prozess, der uns alle betrifft – in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und im Alltag. Dass wir in Köln hier auf einem guten Weg sind, verdanken wir nicht zuletzt Organisationen wie dem SkF als verlässlichem und inspirierendem Partner in unserer Stadtgesellschaft. Mit seinen vielfältigen Angeboten, etwa in der Prävention häuslicher Gewalt oder der Unterstützung von Sexarbeitenden, leistet er einen unverzichtbaren Beitrag für eine gerechtere und menschlichere Gesellschaft.
Auch in Gremien wie dem „Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen", den wir bereits 1987 gegründet haben, zeigt sich die enge und bewährte Zusammenarbeit.

Mein besonderer Dank gilt den vielen engagierten Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen: Sie machen Köln zu einer starken Stadt für starke Frauen.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Kraft und Erfolg für Ihre wichtige Arbeit!

Henriette Reker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

125 Jahre SkF – es ist viel los

Die Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr begannen bereits im Herbst 2024 mit der terminlichen Planung der verschiedenen Veranstaltungen und Feste sowie mit der Erstellung erster Materialien wie dem Jubiläumslogo.
Kurz vor Weihnachten 2024 erreichte die Mitglieder des Vorstandes die Einladung, zum ersten Mal in der 125-jährigen Geschichte am Rosenmontagszug teilzunehmen. Einer Einladung, der man nicht widerstehen konnte, so dass sich die verschiedenen Organisationsstränge früher als erwartet dynamisierten.

Den ersten Aufschlag
bildete die Pressekonferenz am 30.01.2025 im DOMFORUM. Hier wurden die bereits bestehenden Ideen und Planungen vom Rosenmontagszug bis zum Podcast der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Mittelpunkt stand bei dieser Pressekonferenz natürlich „der Schrank", der seit Jahren in der Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk und dem DOMFORUM Einblick in Arbeit der Mitarbeiter:innen des Beschäftigungsangebotes casa blanca gibt. Die Besucher:innen des Domforums erfahren nicht nur etwas über casa blanca, sondern können sich vor Ort vor Beginn des Straßenkarnevals mit Kostümen, Kappen und anderem Zubehör ausstatten.
Mit casa blanca hat der SkF die Wäscherei und Näherei, wie sie Marie Le Hanne Reichensperger im Josefshaus 1905 eingerichtet hatte, in die Gegenwart geholt und mit dem Rheinischen Brauchtum verknüpft.

Das nächste Highlight – Der Rosenmontagszug
Die Einladung, mit einer Fußgruppe beim Rosenmontagszug dabei zu sein, ging einher mit der Einarbeitung in eine ausgefeilte Zoch-Vorbereitungslogistik, beginnend mit der Frage nach Kostümen, über das Ausrechnen wie viele Kamelle in welchen Mengen gekauft werden müssen bis hin zur Sammlung von Spendengeldern, um auch Angebotsnutzer:innen und Ehrenamtlichen die Teilnahme am Zug zu ermöglichen, die dazu finanziell nicht in der Lage sind.
Am Ende erbrachten die Crowdfunding-Aktion auf der Plattform gofundme sowie weitere Aktionen stolze 8.000 Euro Spenden und vor allem viele positive Kommentare der Spender:innen nicht nur aus Köln, sondern aus ganz Deutschland.
Für mehr Sichtbarkeit und, um casa blanca eine Bühne zu bieten, war schnell klar, dass die Fußgruppe in den bunten Kostümen unseres eigenen Beschäftigungsangebotes durch die Straßen Kölns ziehen sollte. Wer kein eigenes hatte, konnte sich aus dem Fundus von casa blanca und Kostümen, die von Kolleg:innen, SkF-Ratsmitgliedern und Ehrenamtlichen zu Verfügung gestellt wurden, eine passende Kombination für die Zugteilnahme aussuchen.
Nach zahllosen Telefonaten und einigen Treffen wurde die Vorbereitung mit der Lieferung der Kamelle am 19.02.2025 sehr konkret.

Es geht weiter …

Typisch Kölsch
beginnt das Jubiläumsjahr
mit dem Karneval.

Kölsche Wirklichkeiten

Zwischen Rosenmontagszug und Inobhutnahme

SAMSTAG, 1. MÄRZ 2025

„Ich gehe mit. Auf jeden Fall!“

Sozialverband SkF ist im Rosenmontagszug dabei – Kostüme kommen aus der hauseigenen Karnevalsnäherei

Aus Paletten voller Kartons wurde durch das gemeinsame Abwiegen, das Knobeln um die Befüllung und das Packen durch die vielen Kolleg:innen und Ehrenamtlichen ein Haufen verteilfertiger Kamellebeutel.

In einem Kreativworkshop unter reger Beteiligung von Ehrenamtlichen und Angebotsnutzer:innen erhielten die Kostüme und Outfits der Teilnehmer:innen den letzten Schliff.

Am 03.03.2025 war es dann soweit, am frühen Morgen trafen sich die Teilnehmer:innen der Fußgruppe für die letzten Vorbereitungen. Die Gruppe, bestehend aus 50 Angebotsnutzer:innen, Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, angeführt von den beiden Vorständinnen, Ute Theisen und Nina Dentges-Kapur sowie den Vorsitzenden des SkF-Rates Annelie Hammes und Ingeborg Niermann, konnte bei strahlendem Wetter die Zugteilnahme genießen. Im Anschluss berichteten die Teilnehmer:innen von wertschätzenden und begeisterten Moderationen der Zugwegkommentator:innen, von anderen Teilnehmer:innen und aus dem Publikum.

Die gesamte Öffentlichkeitsarbeit, ob in den sozialen Medien oder bei den Texten für die Zugzeitung oder die Zugkommentator:innen stand unter der Überschrift: „Der SkF versteht seine Arbeit karitativ und politisch: Als Verein, der sich für die Rechte und die soziale Teilhabe von allen Menschen engagiert, brauchen wir eine starke demokratische, inklusive und vielfältige Gesellschaft. Mit der Teilnahme am Zug geht für viele der Traum in Erfüllung, dazu zu gehören, ein wichtiger Teil der Gesellschaft zu sein.“

Das Reichenspergerhaus

Das Reichenspergerhaus trägt nicht nur den Namen der Gründerin, Marie Le Hanne Reichensperger, sondern ist bis heute ein unverzichtbarer Baustein der Jugendhilfe in Köln.

Das Reichenspergerhaus ist immer noch eine Inobhutnahmeeinrichtung, heute mit 18 Plätzen für weibliche Jugendliche im Alter von 14 Jahren bis zum Erreichen der Volljährigkeit.

Ergänzend dazu gibt es ein Perspektivwohnen, in dem die Jugendlichen erst einmal zur Ruhe kommen können, bevor sie sich mit ihren Wünschen und Möglichkeiten für die Zukunft beschäftigen. Auch die Nachtaufnahme N8 gehört zum Reichenspergerhaus und bietet ein Auffangnetz für weibliche Jugendliche, die nirgendwo einen Platz finden und zwischen verschiedenen Anlaufstellen und der Straße pendeln.

Die Geschichte, den Alltag und die Nöte der aufgenommenen Jugendlichen skizziert Caroline Kron für die Aktion „wir helfen“ des Kölner Stadtanzeigers im April 2025 in einem Artikel mit der Überschrift: „Ich höre die tiefe Verzweiflung in ihren Schreien“.

Kölner Stadt-Anzeiger

Köln 100 Ideen Region FC Sport Panorama Freizeit Politik Wirtschaft Kultur Rätsel E-Paper

Frauen- und gleichstellungspolitische Diskussion im DOMFORUM am 10.06.2025

Schon bei der Vorbereitung der Veranstaltung am 10.02.2025 wurde die Wertschätzung deutlich, die der SkF in Köln genießt. Oberbürgermeisterin Henriette Reker sagte ebenso innerhalb weniger Tage zu wie Rebekka Endler, die als Keynote-Speakerin angefragt wurde, und die übrigen Teilnehmer:innen – Serap Güler, Berîvan Aymaz, Carolin Kirsch, Dr. Arn Sauer und Teresa de Bellis-Olinger. Für den SkF war und ist es eine Ehre, dass sich solch phantastische Gäste mit ihrer Expertise eingebracht haben

Die Veranstaltung stand im Zeichen eines Rückblicks auf 125 Jahre Empowerment von Frauen, nicht nur im Rahmen der Vereinsgeschichte, sondern auch dahingehend, was sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten weiterentwickelt hat und was nicht.

Bereits bei der Aufzählung der Arbeitsgebiete, die Marie Le Hanne Reichensperger aufgebaut hat, beginnend mit der Mutter-Kind-Einrichtung im Josefshaus, der Prostituiertenhilfe, dem Asyl zur Aufnahme von obdachlosen Frauen und Jugendlichen, den Vormundschaften und der ersten Nähwerkstatt, zeigt sich bei allen Fortschritten in Richtung Gleichberechtigung eine große Kontinuität bei den bestehenden Benachteiligungen von Frauen. Gerade jetzt erscheinen die Erfolge wieder gefährdet, was die beispielhaft zitierten Diskussionsbeiträge zeigen:

„Die Gründungsidee, nicht nur karitativ, sondern auch politisch wirksam zu werden, breitete sich von Köln aus nach ganz Deutschland. Darauf dürfen wir als Kölner:innen besonders stolz sein. … Dass dieses Engagement bis heute anhält, zeigt, dass die Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, sondern prozesshaft weitergeführt werden muss".

„Gleichstellung ist kein Ziel, das einfach irgendwann erreicht ist, sondern ständig weiter erkämpft werden muss. Auch hier ist der SkF mit seinen Angeboten von der Prävention bis zum Engagement für Sexarbeitende nicht wegzudenken."

Oberbürgermeisterin Henriette Reker

„Intersektionaler Feminismus ist radikal gelebte christliche Nächstenliebe. Die Gründerinnen leisteten Hilfe ohne Urteil und ohne Vorurteil"

„Wir leben aktuell einen Rechtsruck. … Antifeminismus ist auf dem Vormarsch, Rassismus, Antisemitismus, Transfeindlichkeit und und und machen sich mitten unter uns breit".

„Der Mythos der bösen männerhassenden Feministin wird ja immer wieder aufgewärmt und aufgetischt. Alleine wie viele Begriffe uns einfallen, um Feministinnen abzuwerten, bestätigt, dass es hier um den Erhalt der männlichen Macht geht."

„Es braucht mehr Vorbilder in der gelebten Praxis. Wir brauchen nicht mehr Sockel mit dem leuchtenden Vorbild, das uns alle leitet, denn Sockel rufen danach, vom Sockel gestoßen zu werden."

Rebekka Endler – Keynote
Journalistin, Autorin und Podcasterin

„Wir dürfen uns die Begriffe wie feministische Kommunalpolitik nicht nehmen lassen. Mich hat das gerade sehr berührt, dass wir alle uns trotz unserer unterschiedlichen Parteienzugehörigkeit sofort darauf verständigen konnten."

„Alle migrationspolitischen Einschnitte wie jetzt beim Familiennachzug oder beim Aufnahmeprogramm von Menschen aus Afghanistan sind Eingriffe gegen Frauenrechte, weil Frauen so auf unsichere Wege gezwungen werden oder einem repressiven Regime ausgeliefert bleiben."

„Für mich als Oberbürgermeisterin wird es eine Aufgabe sein, die Vorgaben der Istanbul-Konferenz umzusetzen, in eine geschlechtergerechte Stadtplanung einzusteigen und das Gender Budgeting mit einer Wirkungsmessung umzusetzen, um hier langfristig Verlässlichkeit zu schaffen und nicht immer kurzfristig zu arbeiten."

Berîvan Aymaz, MdL, Vizepräsidentin des Landestages NRW und Kandidatin von Bündnis 90/Die Grünen für das Amt der Kölner Oberbürgermeisterin

Es geht weiter …

Beeindruckende Statements

zur Vergangenheit und Zukunft des Feminismus

ALLE Teilnehmer

Wir haben bei der Gleichberechtigung Fortschritte gemacht, die aber aktuell wieder massiv bedroht sind.

„Es gibt immer mal wieder Zeiten, wo man denkt, wir sind wirklich weitergekommen und dann kommt der Rückschritt".
„Ich war auch lange gegen die Frauenquote und habe als junge Frau gedacht, die brauche ich nicht, als ich dann 42 Jahre alt war, habe ich beim Parteitag für die Quote gestimmt. Das Argument, die Quote könnte Frauen trotz fehlender Qualifikationen befördern, zieht nicht, es ist ja nicht so, als wären alle Männer auf allen Positionen besonders begabt."
„Natürlich werden Frauen und Frauen mit Zuwanderungsgeschichte noch einmal mehr angegriffen, sexistische und rassistische Beleidigungen sind Alltag – nicht mehr anonym, sondern ganz offen. Wenn sich Roderich Kiesewetter für Waffenlieferungen an die Ukraine ausgesprochen hat, war er ein Kriegstreiber, Marie Agnes Strack-Zimmermann eine kriegstreiberische Schlampe und ich eine kriegstreibende muslimische Schlampe."
Serap Güler, MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Vorsitzende der CDU Köln

„Heute blicken wir auf 125 Jahre SkF Köln zurück. Wir feiern einen Verband, der nicht nur hilft, sondern auch Haltung zeigt, politisch, menschlich aber auch gesellschaftlich."
„Wir haben viel erreicht, aber es bleibt noch viel zu tun. Gleichstellung ist kein Luxus, sie ist eine Frage der Gerechtigkeit, sie ist ein Gradmesser für Demokratie und soziale Stabilität."
„Gleichstellungspolitik ist keine Randnotiz und kein Anhängsel, sie ist zentral für eine gerechte Stadt."
Teresa de Bellis-Olinger, MdR, Vorsitzende des Gleichstellungsausschusses im Rat

„Erschreckend ist doch, dass der Begriff Feminismus total negativ besetzt ist. Dabei müssten wir uns doch eigentlich alle als Feminist:innen bezeichnen. … Natürlich haben wir viel erreicht, aber dann sind wir irgendwann stecken geblieben und jetzt kommt es zum Rückschritt."
„Für uns Frauen ist politisches Engagement aber auch nicht leichter geworden, vor allem dann, wenn man Familie und Beruf hat. Kommunalpolitik findet nun mal am Abend und am Wochenende statt und das schränkt uns natürlich besonders ein."
Carolin Kirsch, MdL, Mitglied im SPD-Parteivorstand und im Gleichstellungsausschuss der Stadt Köln

„Wir brauchen im Alltag Männer als Vorbilder. Männer, die das Kind von der KiTa abholen, zu Hause bleiben, wenn das Kind krank ist."
„Role Models sind gut, aber sie müssen in Strukturen eingebunden sein. Da sind wir ganz schnell beim Gender Budgeting, beim Gleichstellungscheck und einer anderen Gleichstellungspolitik."
„Wir brauchen eine kohärente Gleichstellungspolitik, die sämtliche Aspekte berücksichtigt und verbindliche Maßstäbe festlegt."
Dr. Arn Sauer, Geschäftsführer der Stiftung Gleichstellung

„Der SkF Köln steht seit 125 Jahren an der Seite von Frauen sowie Kindern, Jugendlichen und Familien, die in Armut, Ausgrenzung oder Not leben. Was damals mit Hilfsangeboten für Waisen, ledige Mütter, Prostituierte oder einfach nur auffällige inhaftierte Frauen begann, ist heute ein komplexes Netz aus Schutzräumen, Beratung und politischer Interessenvertretung. Doch die Herausforderungen bleiben: Frauenarmut, Gewalt, Gender Pay Gap und ungleiche Care-Arbeit belasten Frauen nach wie vor."
Ute Theisen, Vorstandsvorsitzende des SkF e. V. Köln

Betriebsfest am 26.06.2026

Der SkF lebte und lebt durch seine Mitarbeiter:innen. Der Vorstand, Führungs- und Leitungskräfte können gute Bedingungen setzen, Freiräume geben, Innovationen unterstützen und die Impulse für Veränderungen oder Anpassungen aufnehmen und in die Wirklichkeit umsetzen. Die tägliche, oft belastende und fordernde Arbeit, die Zusammenarbeit in den Teams, mit den Menschen, die beim SkF beraten und begleitet werden, in den Einrichtungen leben und mit den Mitarbeitenden bei Ämtern, Behörden, Kooperationspartner:innen verantworten die inzwischen 600 Mitarbeiter:innen jeden Tag neu.

Über Generationen hinweg haben die Mitarbeiter:innen immer ihren Teil dazu beigetragen, dass es den Verein heute noch gibt, dass er so stark gewachsen ist und überregional mit seinen neuen, manchmal auch unorthodoxen Lösungsansätzen wahrgenommen wird.

Um das zu feiern, waren am letzten Donnerstag im Juni alle Mitarbeiter:innen und Rentner:innen zu einem großen Fest eingeladen. Der Einladung in ein Zirkuszelt am Rhein folgten über 300 Menschen, die bei einem kleinen Programm, gutem Essen und verschiedenen Getränken die Gelegenheit nutzten, sich zu treffen, sich auszutauschen, zu tanzen und miteinander zu feiern. Ein besonderes Geschenk war ein riesiger Erdbeerkuchen, den Mitarbeiter:innen eigens für ihre Kolleg:innen festlich in Szene gesetzt hatten.

SkF goes CSD

In der SPIEGEL-Ausgabe vom 09.07.2025 schreibt Leonie Schöler: „Ich bin nicht das Geschlecht, das mir von außen zugesprochen wird. Ich bin nicht das Geschlecht, wie andere es gerne hätten. Ich bin nicht die Frau, die andere in mir sehen, nicht die Rolle, die ich von außen vorbestimmt ausfüllen soll. Ich möchte frei sein, und deshalb strebe ich eine Freiheit an, die für alle gilt."

Sie bezieht sich in ihrer Kolumne nicht nur darauf, dass in den USA, Polen oder Ungarn die Rechte von LGBTQI* unter der Überschrift „Kampf gegen die Wokeness" massiv beschnitten werden, sondern selbst in der Frauenbewegung die Tendenz besteht, Transfrauen auszuschließen, um sogenannte Schutzräume für Frauen zu erhalten.

Auch in den stationären Einrichtungen des SkF sind solche Fragen virulent. Dabei geht es einerseits um die grundsätzliche Auseinandersetzung und die Entwicklung einer Haltung und andererseits um den Alltag, in dem ganz konkret ständig neu und in jedem Einzelfall abgewogen werden, ob eine trans*, inter* oder non binäre Person in dieser Nacht in der Notschlafstelle, in der Inobhutnahmeeinrichtung Reichenspergerhaus oder dauerhaft in einer intensivpädagogischen Wohngruppe aufgenommen werden kann, wenn die übrigen Nutzer:innen Ängste oder Vorbehalte formulieren.

Weil es aber eine grundsätzliche Offenheit für die Vielfalt von Leben gibt, war es 2025 besonders wichtig, dem gesellschaftlichen Rollback mit der erstmaligen Teilnahme an der Demo zum CSD ein sichtbares Zeichen entgegenzusetzen.

Der SkF macht damit klar: Wir treten ein für die gesellschaftliche Anerkennung und gleiche Rechte für alle Menschen. Jegliche „Exklusion" widerstrebt den Zielen der Frauenbewegung, die eben gerade die Gleichstellung unabhängig von Geschlecht und Aussehen wollte.

Es geht weiter …

Der SkF Köln
feiert sich selbst
und die Vielfalt.

Die Ausgrenzung von LGBTQ* ist nach dieser Überzeugung antifeministisch, weil sich hier eine Gruppe von Menschen die Freiheit nimmt, zu definieren, wem alle Rechte zustehen, wer gleichstellungspolitisch gefördert werden muss und wer nicht. Deshalb 2025 – Happy Pride. Wir machen gemeinsam weiter und lassen uns die Freiheit nicht nehmen. ■

Wie es weitergeht

- **05.12.2025: Festakt** mit einem Gottesdienst und dem anschließenden Empfang am Mauritiussteinweg

Und sonst so?

- **Podcast** (seit Anfang Juli) auf Spotify mit Mitarbeiter:innen, Rentner:innen, Expert:innen
- **Ausstellung** „Geschichte des SkF e. V. Köln" auf großen Tafeln
- **Digitale Veröffentlichung** einer Chronik über 125 Jahre Vereinsgeschichte

125 JAHRE SkF KÖLN
FÜR FRAUEN.
FÜR VIELFALT.
FÜR ALLE.

Agil im System! Ein wirksames Instrument der Personal- und Organisationsentwicklung

Das Projekt Agil im System ist 2024 gestartet – gefördert durch das ESF-Plus-Programm rückenwind³. Das Transformationsprojekt ist auf drei Jahre angelegt, mit dem Ziel der Entwicklung und Förderung eines veränderten und agileren Führungs- und Rollenverständnisses, neuer Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit, einer stärkeren Beteiligung der Mitarbeitenden sowie der Digitalisierung relevanter Steuerungsprozesse. Hauptzielgruppe des Projekts sind alle Führungskräfte im Verband und im nächsten Schritt die Teams in den einzelnen Arbeitsfeldern.

Im ersten Projektjahr haben sich die Führungskräfte mit verschiedenen Themen von Führung, Führungshandeln und -rolle im Rahmen von Workshops und Schulungen auseinandergesetzt. Ebenfalls haben die Projektleitungen gemeinsam mit den Führungskräften begonnen, das Projekt in den Teams vorzustellen, um die Mitarbeitenden zu informieren und zu beteiligen.

Im September 2024 fand ein Auftaktworkshop mit allen Führungskräften statt. Dabei wurden unter anderem die Ambition für die Veränderung sowie die Ziele, die durch das Projekt erreicht werden sollen, vorgestellt. Im Oktober haben sich die Führungskräfte in einem Workshop mit dem Begriff und Konzept der Agilität auseinandergesetzt und agile Führungsprinzipien für den SkF erarbeitet. Dabei wurde schnell deutlich: Damit die Veränderung tatsächlich gelingen kann, müssen wir dranbleiben, neue Routinen und Rituale schaffen, kleine Schritte gehen und uns darüber austauschen. Zur Umsetzung haben die Teilnehmenden sich Experimente überlegt, die sie anschließend in ihrem Arbeitsalltag erproben.

Im Rahmen der Leitungs- und Stabsstellenklausur fand im November eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Führungsrolle und Themen wie Erwartungen, Delegation und Entscheidungen statt.

Eine Schulung zum Personalplanungstool PEP im Juli sowie eine zu den Grundlagen betriebswirtschaftlichen Handelns im Dezember bildeten den Auftakt für eine Schulungsreihe im Bereich BWL und Personal zur Stärkung der operativen Steuerungskompetenzen der Führungskräfte. Das Jahr 2024 endete mit einer Retrospektive, die Rückblick und Ausblick auf den weiteren Transformationsprozess eröffnete.

Zur Stärkung der Handlungsfähigkeit und -sicherheit der Führungskräfte wurde im November eine Entscheidungs- und Zuständigkeitsmatrix eingeführt, die fortlaufend weiterentwickelt wird. Weiterhin wurde der Onboarding-Prozess für Führungskräfte überarbeitet, der zukünftig für alle neuen Führungskräfte verbindlich umgesetzt wird.

Zwei Gremien begleiten den Transformationsprozess: Die Steuerungs- und die Resonanzgruppe. In der Steuerungsgruppe sind die beiden Vorstandsmitglieder, die Fachbereichsleitungen und die Leitung der Stabsstelle Planung, Steuerung und Controlling vertreten. Die Aufgabe dieser Gruppe ist es, den Prozess mit den Projektleitungen zu steuern, inhaltliche und strategische Fragen zu klären, Feedback aus der Resonanzgruppe aufzugreifen und notwendige Veränderungen im Prozess zu beschließen.

In der Resonanzgruppe sind Führungskräfte aus allen Fachbereichen, eine Vertreterin der Stabsstellen sowie der MAV vertreten. Die Mitglieder tragen wesentlich zur breiten Beteiligung bei, indem sie ihre eigene Resonanz auf die Veränderung im Verband gegenüber der Projektleitung widerspiegeln, aber auch gezielt Resonanz einholen und Feedback aufgreifen. Auf dieser Basis kann die Wirkung positiver Entwicklungen im Transformationsprozess intensiviert, aber auch schnell auf mögliche Widerstände und Hemmnisse reagiert werden. Es wird deutlich, dass für die Entwicklung eines neuen Führungsverständnisses und -handelns neben der Arbeit an fachlichen und strukturellen Fragen, vor allem die Erarbeitung und das (Vor)leben einer veränderten Kultur, die von Vertrauen und der Beteiligung sowie einer gesunden Fehlerkultur geprägt wird, wichtig ist.

Dazu braucht es einen offenen Austausch der Führungskräfte im Rahmen der Projektveranstaltungen, in dem Irritationen geäußert und besprochen werden können und die Gelegenheit für eine offene Kommunikation zu Veränderungen in den Bereichen und Teams. Elementar ist dabei das gemeinsame Erleben, Reflektieren, Bewusstmachen, Dokumentieren und Visualisieren der sich langsam verändernden Kultur anhand von konkreten Situationen und Erfahrungen.

Insgesamt bietet das ESF-geförderte Projekt dem Verband die Möglichkeit, ein komplexes Transformationsprojekt zur Weiterentwicklung der Führungs- und Organisationskultur umzusetzen und nachhaltig zu verankern.

Der Besuch des ESF-Begleitausschusses, des Steuerungsgremiums des ESF-Plus-Bundesprogrammes, am 19. November 2024 bot die Gelegenheit, das Projekt und erste Projektergebnisse vorzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Dabei wurde deutlich, dass eine Förderung von Transformationsprojekten, wie sie der ESF bietet, für die Weiterentwicklung der Organisationen in der Sozialwirtschaft unerlässlich ist. ■

Christina Wirth und Petra Hesse-Großmann

AGIL IM SYSTEM!

rückenwind³

Mit **rückenwind** in eine innovative Personal- und Organisationsentwicklung

Das Gedicht von NixeBix

Dazu schreibt NixeBix selbst

DANKE! Für Ihr Interesse an diesem Berichtsteil.

Vorneweg: Bitte setzen Sie sich ein für Haftprävention, -begleitung und -nachsorge. Seien Sie SpenderIn, EhrenamtlerIn oder ArbeitnehmerIn im Bereich Haft.

Gefangene sind eine der vielen Randgruppen und werden in Zeiten von Personalmangel und den vielen Turbulenzen der Gegenwart und Zukunft, sowie hoher Staatsverschuldung, vermehrt in Vergessenheit geraten (in unseliger Verknüpfung mit der Bedeutung „Strafe").
Diesseits und Jenseits der Mauern brauchen wir Betroffene „Mittäter", die Leuchttürme und Oasen im Alltag sind, stützen und retten als Ansprechpartner, Vermittler, Informanten. Sehr viele andere brauchen das viel viel mehr als ich, die ich nicht repräsentativ für das Gros der Inhaftierten bin.
Die Nominierung und daraus Resultierendes, Ausgänge, Kontakte und Rückhalt bei Familie und Freunden sind ein Booster für Energie, Kraft, Zuversicht. Wiedergewonnener Glaube, Änderung des Blickwinkels und Sinnfindung, Einsicht und Reue sowie Akzeptanz der Strafe wiegen mehr als gesundheitliche Einschränkung, Minimalismus und das, die Nächstenliebe oft herausfordernde Umfeld.
Zeit heilt nicht alle Wunden und mancher Inhalt des leichten Handgepäcks der Lebensreise wiegt schwer. Trotzdem ist Aufgabe keine Lösung und mein Ziel ist es, soweit möglich, im Rahmen von Familien- und Eigenschutz ein ehrliches, authentisches, offenes, verantwortliches Leben danach zu führen. Ich empfinde Glück im Unglück – wünschen Sie mir gerne mehr Glück – davon kann man nie genug haben.
Aber Zufriedenheit wiegt mehr.

Ich war es

Ich war es.
Da ist es, dass Unaussprechliche.
Es nimmt mir die Stimme, die Luft.

Ich war es.
Eigen- und Fremdbild erschüttert.
Es nimmt jedes in mich gesetzte Vertrauen.

Ich war es.
Seitdem steht meine innere Welt still im Erschrecken.
Wieso dreht sich die äußere Welt weiter, unberührt?

Ich war es.
Gewissen, Schuld – es liegt zentnerschwer auf mir.
Wieso kann ich noch stehen? Die Schwerkraft ist aufgehoben.

Ich war es.
Unendlich große Scham. Blick nur noch gesenkt.
Den Kopf scheren. Schwarz kleiden. Beides ist mir so nah.

Ich war es.
Meine Glaubwürdigkeit, mein Ehrgefühl aufgelöst.
Wie soll zusammen leben jemals wieder funktionieren?

Ich war es.
Haltlos. Ziellos. Zu einem Nichts verkommen.
Zu gehen würde es nicht leichter machen. Wohin auch?

Ich war es.
Verstecken - unmöglich. Ich trage es in mir auf ewig.

Ich war es.
Laut oder leise - sprechen vor Grauen kaum möglich.
Dabei würde ich am liebsten laut schreien.

Ich war es.
Ein Gefängnis zum Aufenthalt nicht nötig.
Ich bin auf ewig mein Gefängnis.

Ich war es.
Die Enttäuschung, die Frage: „Wie konnte..?"
Versuche, das Geschehene zu erfassen. Verstehen.

Ich war es.
Ein Karussell. Ein Kaleidoskop. Ein Orkan.
Das ist das Perpetuum Mobile.

Ich war es.
Ich bin schuldig. Ewig.
Bin ich nur noch es?

Eine literarische Auszeichnung

NixeBix Heumann wird in der JVA Köln durch Mitarbeiterinnen der SkF-Straffälligenhilfe begleitet. Mit ihrem Gedicht „Ich war es“ hat sie sich um den Ingeborg Drewitz-Preis für Strafgefangene beworben.

Dieser Preis wird seit 1988 im Andenken an die Berliner Schriftstellerin Ingeborg Drewitz verliehen, die sich nicht nur durch ihr literarisches Werk, sondern auch durch ihr politisches Engagement auszeichnete.

Unter der Überschrift „Schuld. Tinnitus der Seele“ wurde im Jahr 2024 zum 12. Mal der Literaturpreis ausgeschrieben, der Gefangene motivieren soll, sich in ihrer eigenen Sprache mit ihren Taten, ihrer Schuld und dem auseinanderzusetzen, was sie schuldig hat werden lassen.

NixeBix Heumann gehört zu den insgesamt 19 Preisträger:innen, die den Ingeborg-Drewitz-Preis 2024 erhalten haben und deren Arbeit im Buch „Schuld – Tinnitus der Seele“, herausgegeben vom Rhein-Mosel-Verlag in Bullay, veröffentlicht wurde.

Zum Preis selbst schreibt Arne Houben vom Rhein-Mosel-Verlag: „Wir halten den Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für sehr wichtig, weil er das Selbstbewusstsein der Gefangenen stärken kann und ihnen Hoffnung gibt.

Der diesjährige Schirmherr Maximilian Pollux als ehemaliger Gefangener und Teilnehmer sowie Preisträger des IDP hat genau das erlebt. Heute arbeitet er als Schriftsteller und engagiert sich mit seinem Verein »Sichtwaisen e. V.« in der Gewalt- und Drogenprävention für Jugendliche.“ ■

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln

Organigramm und Zahlen

Hilfe und Beratung in Krisen und Notlagen

Ehrenamt

Schwangerschaft und Geburt

Eltern-Kind-Wohnen

Kindertagesbetreuung

Ambulante Jugend- und Familienhilfe

Wohnangebote für Jugendliche

Prostitution

Straffälligkeit

Psychische Erkrankungen und/oder Sucht

Schulden

Gesetzliche Betreuung

Beratungs- und Notschlafstellen für Wohnungslose

Ambulante Begleitung

Beschäftigung und Qualifizierung bei Arbeitslosigkeit

Gewalt

SkF-Mitgliederversammlung

wählt

SkF-Rat

bestellt

Vorstandsvorsitzende
Ute Theisen

Finanzvorständin
Nina Dentges-Kapur

Stabsstellen und Querschnittsaufgaben

Vorstandsreferentin
Johanna Kucza

Planung, Steuerung, Controlling
Claudia Schulz

Datenschutz
Doris Augustin

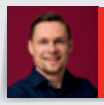
Ehrenamt
Hilde Stapper

Öffentlichkeitsarbeit, Grundsatzthemen
Anne Rossenbach

Projektentwicklung und –management
Birgit Kreusch

Projektleitung rückenwind³
Christina Wirth

Qualitätsmanagement
Dr. Ilona Zieger



FB Kinder, Jugend und Familie
Carsten Erretkamps
und Susanne Breyer

FB Gefährdetenhilfe
Iris Rotter

FB Verwaltung
Nina Dentges-Kapur

Ambulante Jugend- und Familienhilfe
Sozialraumangebote
Begegnungshaus
Familienhaus
Gemeinwesenarbeit
Anita Kreiser
Kerstin Timmermann

Stationäre Jugendhilfe
Dina Hollmann
Sachgebietsleitung

Haus Marie Le Hanne
Reichensperger

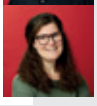
Reichenspergerhaus
Inobhutnahme, N8
Karoline Kedron

Außenwohngruppen
Klartext und Kompass
Verselbständigung
Perspektivwohnen
Randy Amankwa

HausEins
*Inobhutnahme von UMA**
Monika Kutzner

Kontaktstelle Kindertagespflege
Brigitte Müller

Kindertagesstätten
Kita Haus Adelheid
Kita Glühwürmchen
Thomas Kröll



Kita SandkastenFeger
Christina Büch

Elternteil-Kind-Wohnen
Martina Lochmann
Sachgebietsleitung

Haus Adelheid
Karin Horst
Maren Rasch

Johanna Klüwer Wohnen
Nadine Bertram
(Vertretung Almut Pieper)

Waldbadviertel
Martina Lochmann

Frühe Hilfen
Martina Lochmann

Begleiteter Umgang
Martina Lochmann

Haus Salomé
Elternteil-Kind-Wohnen
(Elternteile mit psychischer Belastung)
Jana Leisieffer

Fachdienst Familien-analoge Unterbringung
Heidi Scheuermann

Angebote bei Sucht
Corneliushaus, Mirai, B.I.S.S. und Clearingwohnen
Heidi Scheuermann

esperanza
Schwangerschafts-beratung
Kurberatung
Beate Laux

Straffälligenhilfe
Rechtliche Betreuung
Vormundschaften
Jutta Arens

Wohnungslosenhilfe für Frauen (ambulante Hilfen und Wohnformen)

Obdachlose und psychisch kranke Frauen
Wohnungslose Seniorinnen
Wohnraumakquise und Sicherung
Karolin Balzar

Kontakt- und Beratungsstellen
Notschlafstellen
Heike Stoppenbach

Ordnungsbehördliche Unterbringung
Ambulante Begleitung
Ulrike Staschik

Arbeit und Soziales
casa blanca AGH

Schwerpunkt Überwindung von Vermittlungshemmnissen

Schuldnerberatung

Sarah Dobrosch

Gewaltschutz und Rahab – Fachberatungsstelle für Sexarbeiter:innen
Andrea Albert

BEWO – Assistenz zur Sozialen Teilhabe
Julia Koch-Polifke

Verwaltung

Finanz- und Rechnungswesen
Daniela Thierold

Personalwesen und Personalentwicklung
Petra Hesse-Großmann

Zentrale Dienste
Andreas Fischer

Informationstechnologie
Christoph Gruschka
(EXTERN)

** unbegleitete minderjährige Ausländer:innen*

Transparenz 2024

Daten zu Entscheidungsstrukturen, Mittelherkunft, Mittelverwendung sowie zur wirtschaftlichen und zur Personalentwicklung veröffentlicht der SkF e. V. Köln gemäß den von Transparency International Deutschland e. V. und weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen definierten Fragestellungen auf der Internetseite **www.skf-koeln.de** und im Jahresbericht.

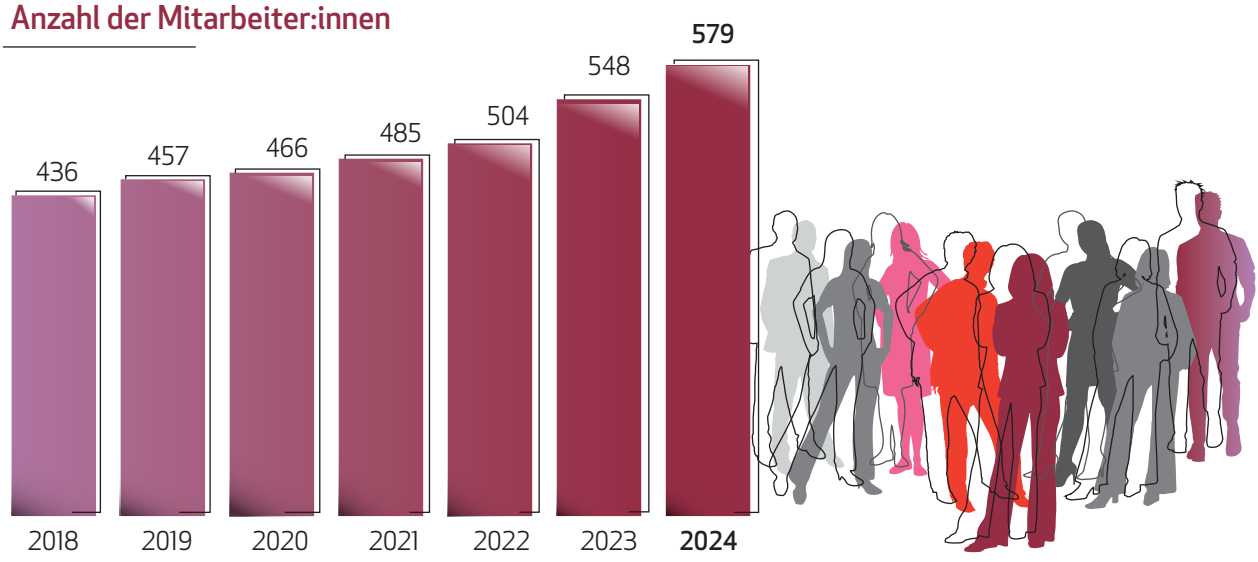
Arbeitgeber Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln

Die steigende Tendenz bei der Mitarbeitenden-Anzahl setzt sich auch im Jahr 2024 weiter fort. Nachdem 548 Mitarbeitende im Jahr 2023 in Voll- und Teilzeit beschäftigt waren, liegt deren Zahl im Jahr 2024 bei 579.

Der SkF wird auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber in Köln wahrgenommen. Die intensiven Bemühungen, durch Personal- sowie Organisationsentwicklungsprogramme und attraktive Mitarbeiter:innen-Benefits „am Ball" zu bleiben, zahlen sich aus.

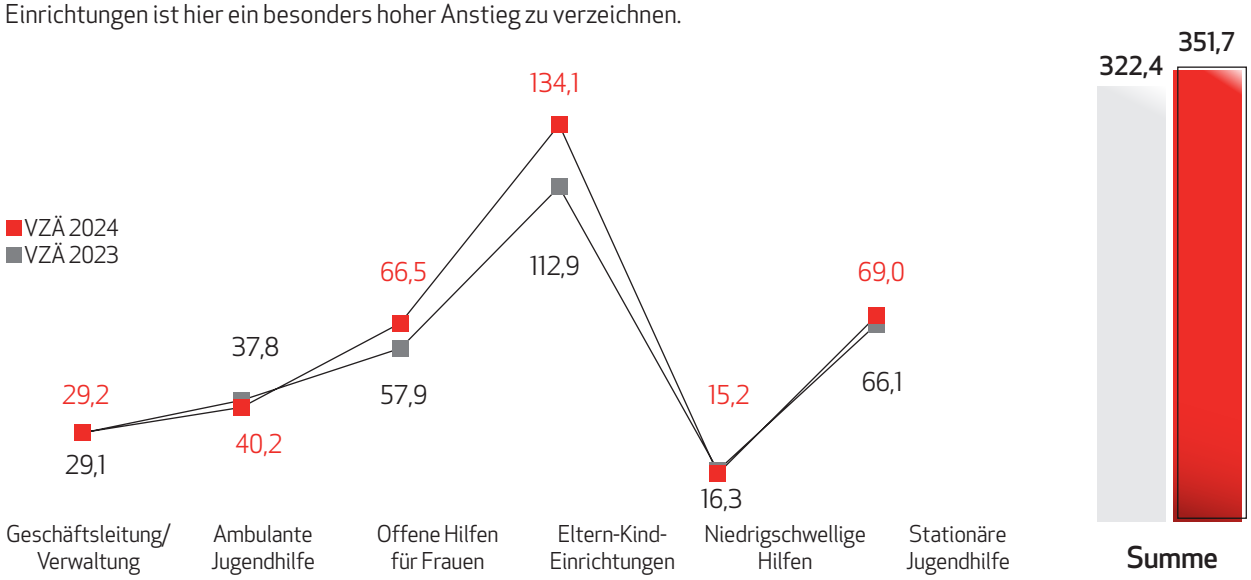
Der SkF zahlt nach AVR Caritas inkluive der zusätzlichen kirchlichen Altersversorgung und hält Maßnahmen wie ein flexibles Lebensarbeitszeitmodell, ein betriebliches Gesundheitsmanagement sowie weitere Benefits vor.

Anzahl der Mitarbeiter:innen



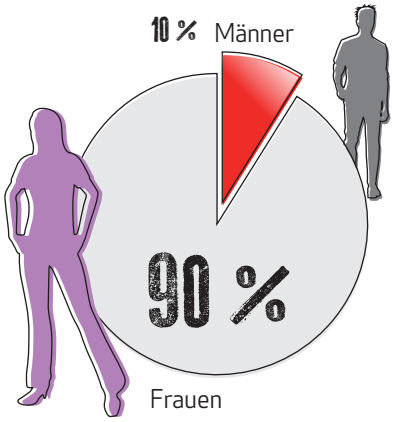
Verteilung der Mitarbeiter:innen auf die einzelnen Arbeitsbereiche

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der Mitarbeiter:innen als Vollzeitäquivalente dargestellt. Durch die Eröffnung einer neuen Einrichtung im Bereich der Eltern-Kind Einrichtungen ist hier ein besonders hoher Anstieg zu verzeichnen.

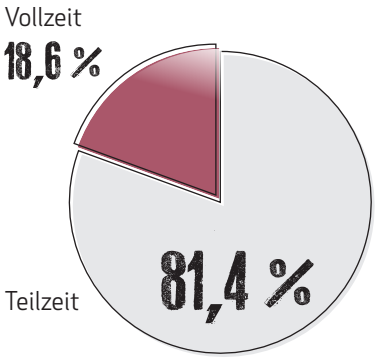


Geschlechterverteilung

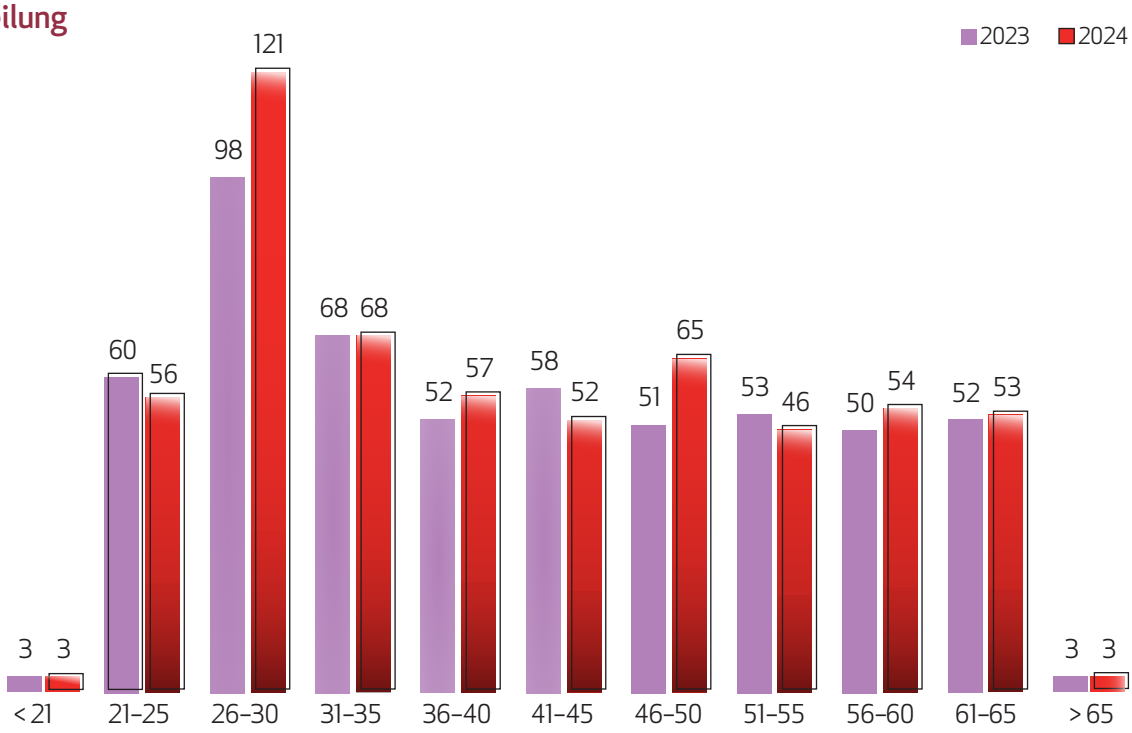
Als Frauenfachverband beschäftigt der SkF Köln naturgemäß mehr Frauen oder Menschen, die sich als Frau definieren als männliche Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich bei der Geschlechterverteilung keine Veränderungen ergeben.



Teilzeitbeschäftigung ist beim SkF weiterhin verbreitet. Immer noch übernehmen Frauen den größten Teil der Care-Arbeit in der Familie, so dass sie bei unzureichenden Betreuungsangeboten für Kinder oder unterstützungs- und pflegebedürftige Angehörige auf eine Teilzeitbeschäftigung ausweichen müssen.
Darüber hinaus formulieren Mitarbeiter:innen zunehmend den Wunsch nach einer Teilzeitbeschäftigung, um ihre Hobbys und Interessen wahrnehmen zu können. Ältere Mitarbeiter:innen entscheiden sich angesichts der Herausforderungen ihrer Arbeitsfelder für eine Reduzierung der Arbeitszeit.
Von den 579 Beschäftigten arbeiteten 107 in Vollzeit, die übrigen 472 in Teilzeit, prozentual hat sich damit der Anteil der Teilzeitbeschäftigen im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr noch einmal leicht erhöht.

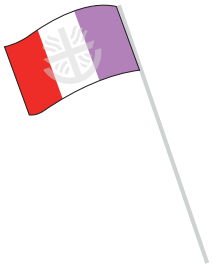


Altersverteilung



Die Verteilung der Mitarbeiter:innen auf die verschiedenen Alterskohorten der 31- bis 65-Jährigen entwickelt sich weiterhin gleichmäßig bzw. mit leichten Steigerungen. Deutlich angestiegen ist im Jahr 2024 hingegen der Anteil der Mitarbeiter:innen im Alter von 26 bis 30 Jahren.

Staatsangehörigkeit



95 Prozent der Mitarbeiter:innen haben die deutsche Staatsangehörigkeit, wobei keine weiteren Daten zur Zuwanderungsgeschichte erhoben werden.

Der SkF strebt eine in jeder Hinsicht vielfältige Mitarbeiter:innenschaft an und arbeitet daher aktiv an der Öffnung des Vereins nach innen und außen.

Finanzen und Bilanzen

Die folgenden betriebswirtschaftlichen Kennzahlen geben einen Überblick über die Einnahmen- und Ausgabenstruktur des SkF Köln.
Angesichts großer Unsicherheiten und Herausforderungen der letzten Jahre und mit Blick auf die Zukunft, braucht es eine langfristige und nachhaltige Finanz- und Wirtschaftsplanung, um die bestehenden Einrichtungen und Dienste dauerhaft zu sichern, die notwendigen Qualitätsstandards zu erhalten und auszubauen, Innovationen umzusetzen und Arbeitsplatzsicherheit garantieren zu können.
Das Geschäftsjahr 2024 war geprägt durch das große Bauprojekt Haus Adelheid und die unsichere finanzielle Situation der Stadt Köln als großem Kostenträger.

Gewinn- und Verlustrechnung

	2024		2023		Veränderung	
	TE UR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	18.885	53,9	15.358	50,9	3.526	23,0
Zuschüsse öffentlich	14.340	40,9	13.412	44,4	929	6,9
Sonstige Erträge	1.810	5,2	1.419	4,7	391	27,6
Betriebsleistung	**35.035**	**100,0**	**30.189**	**100,0**	**4.846**	**16,1**
Materialaufwand	-1.782	-5,1	-1.220	-4,0	-562	46,1
Personalaufwand	-27.654	-78,9	-23.311	-77,2	-4.344	18,6
Abschreibungen	-1.001	-2,9	-1.150	-3,8	149	-13,0
Andere Sachaufwendungen	-4.862	-13,9	-6.343	-21,0	1.481	-23,4
Betriebsaufwand	**-35.299**	**-100,8**	**-32.024**	**-106,1**	**-3.275**	**10,2**
		0,0		0,0		
Betriebsergebnis	**-263**	**-0,8**	**-1.835**	**-6,1**	**1.572**	**-85,7**
Kirchliche Mittel und Spenden	2.924	8,3	2.996	9,9	-72	-2,4
Finanzergebnis	109	0,3	250	0,8	-141	-56,5
Jahresergebnis	**2.770**	**7,9**	**1.411**	**4,7**	**1.359**	**96,3**

[7] Zu den kirchlichen Mitteln gehört die Refinanzierung der katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza

Das Jahresergebnis 2024 hat sich mit einem Jahresfehlbetrag i.H. von –154 T€ deutlich gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres (–1.584 T€) verbessert. Obwohl das bestehende Bauvorhaben ebenfalls anteilig aus Eigenmitteln gezahlt wurde, konnten durch ein gutes operatives Handeln die strukturellen Defizite weiter verringert werden.

Mehrjahresvergleich

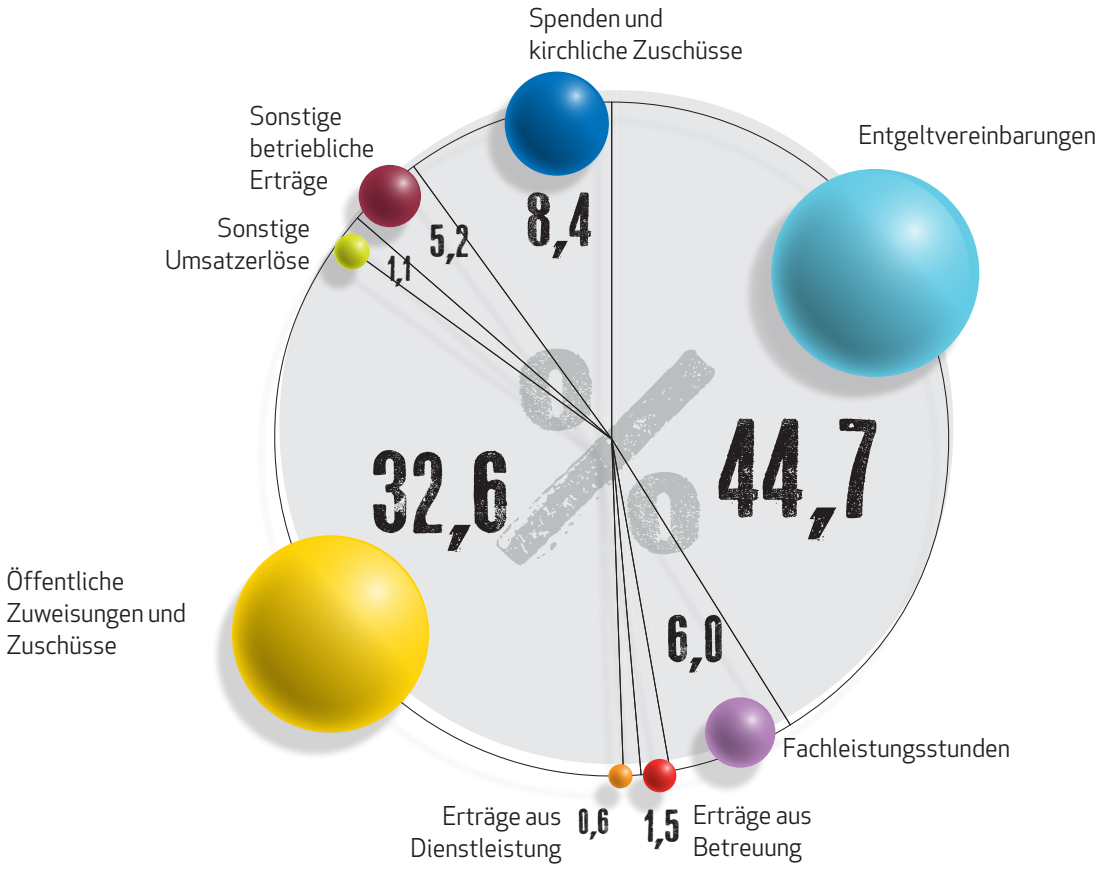
in T€	2021	2022	2023	2024
Ertragsvolumen	27.183,90	27.663,15	30.189,32	**35.035,39**
Betriebsergebnis inkl. kirchlicher Mittel[1]	1.247,90	100,69	-1.583.88	**-154,00**

[1] Zu den kirchlichen Mitteln gehört die Refinanzierung der katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza.

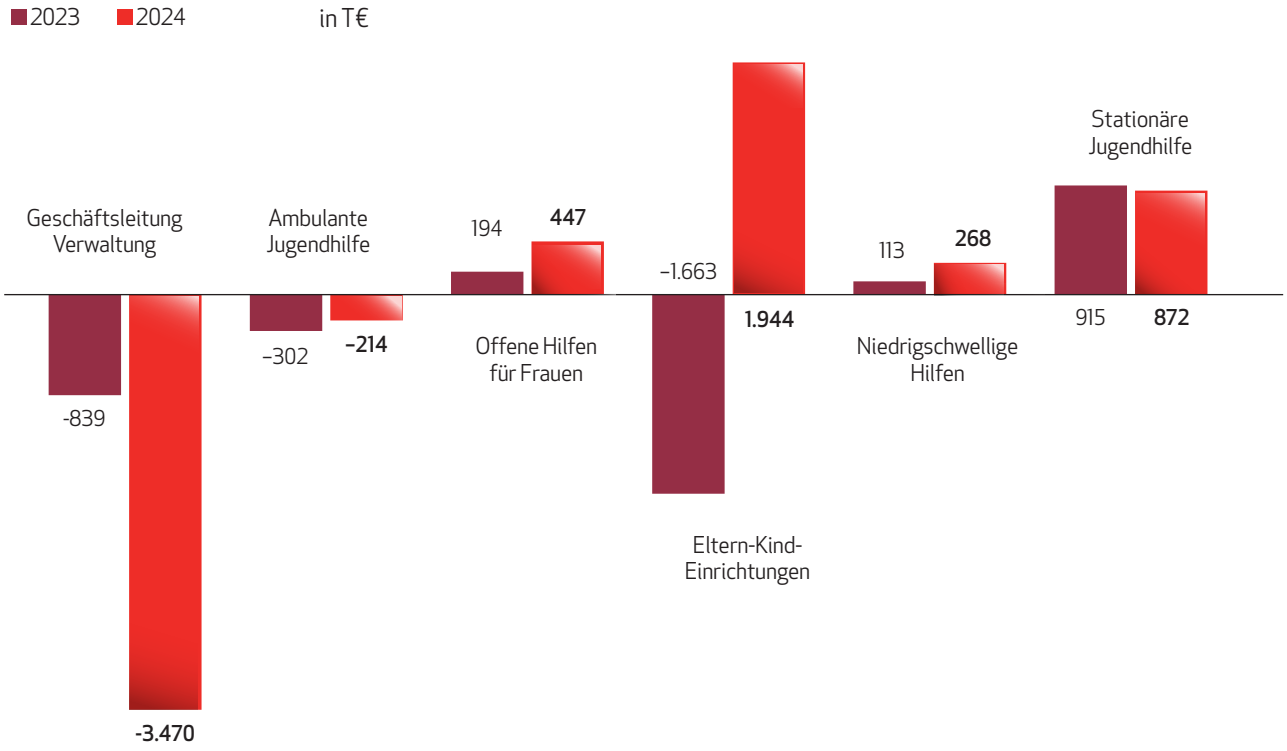
Erträge

Die betrieblichen Erträge sind insgesamt um 16,5 % auf 35,04 Mio. € gestiegen
33 % aller Erträge ergeben sich beim SkF Köln aus Zuschüssen und Zuweisungen,
wobei Spenden und kirchliche Zuschüsse einen Anteil von 8 % haben.
45 % der Erträge stammen aus Entgeltvereinbarungen.

Bedingt durch Veränderungen der buchhalterischen Darstellung ist eine
Vergleichbarkeit der Arbeitsbereiche in diesem Jahr nur auf Basis der
Ergebnisse vor Umlagen möglich:

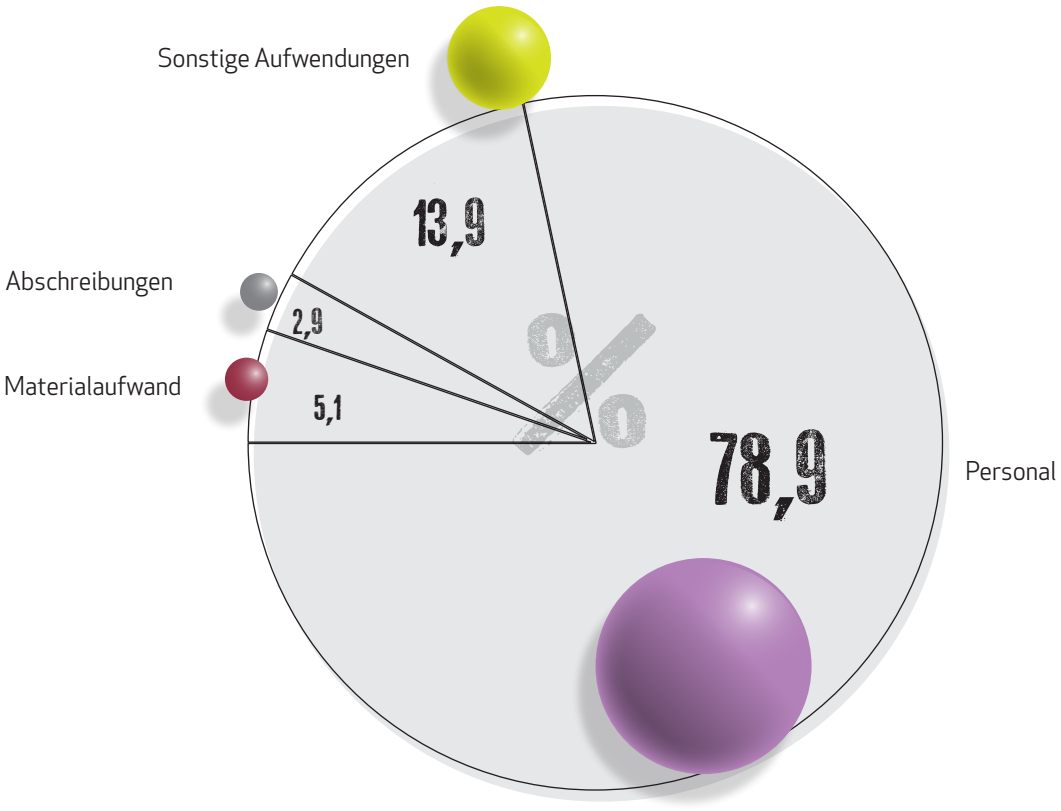


Aufgeschlüsselt nach Arbeitsbereichen stellen sich die Ergebnisse wie folgt dar:



Aufwendungen

Den größten Anteil an den Aufwendungen bilden die Personalkosten. Der Anstieg der Personalkosten ergibt sich aus der Zunahme an Stellen (+29 VK) und aus den 2024 ausgehandelten Tarifsteigerungen.



Bilanz

Aktiva	2024		2023	
	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	34.382	80,2	26.839	80,1
Umlaufvermögen	8.364	19,5	6.532	19,5
Rechnungsabgrenzungsposten	141	0,3	131	0,4
Bilanzsumme	**42.886**	**100,0**	**33.502**	**100,0**
Treuhandvermögen	0	0,0	0	0,0

Passiva	2024		2023	
	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	21.162	49,3	21.316	63,6
Sonderposten	1.358	3,2	1.464	4,4
Rückstellungen	4.252	9,9	3.532	10,5
Fremdkapital/ Verbindlichkeiten	16.105	37,6	7.181	21,4
Rechnungsabgrenzungsposten	10	0,0	10	0,0
Bilanzsumme	**42.886**	**100,0**	**33.502**	**100,0**
Treuhandvermögen	0	0,0	0	0,0

Die Entwicklung der Aktiva des Vereins und damit der Vermögensstruktur zeigt, dass der Verein anlageintensiv ist. Die Aktiva bestehen überwiegend aus Sachanlagevermögen, ergänzt durch einen kleineren Anteil Finanzanlagevermögen. Die Erhöhung im Bereich der Sachanlagen ist hauptsächlich auf die Bautätigkeit im Rahmen des Neubaus Haus Adelheid zurückzuführen. Der Anlagenanteil hat mit 80,17 % im Vergleich zum Vorjahr ein ähnliches Niveau, jedoch sind die getätigten Investitionen im laufenden Projekt bisher noch nicht aktiviert. Die Eigenkapitalquote ging 2024 auf knapp 50 % zurück. Der Rückgang ist auf die Investitionstätigkeit im Bau zurückzuführen. Das langfristig gebundene Vermögen (gesamtes Anlagevermögen) ist mit einem Anteil von 61,55 % durch das Eigenkapital gedeckt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Jahr 2024 aufgrund weiterer Darlehensneuaufnahmen gestiegen.

Prognose und Risiko

Die öffentliche Finanzierung sozialer Arbeit steht zunehmend unter Druck. Rückläufige Fördermittel und verzögerte und langwierige Bewilligungsprozesse haben im Berichtsjahr zu erheblichen Unsicherheiten geführt. Konkrete Kürzungen bei der Finanzierung langjährig bestehender Angebote oder das komplette Beenden der Leistungen treffen den SkF Köln und andere Träger immer häufiger ohne Vorankündigung oder rechtzeitige Information. Besonders kritisch ist dabei die Tendenz zur kurzfristigen Projektförderung zu bewerten, die eine nachhaltige strategische Ausrichtung erschwert und zusätzliche Verwaltungskapazitäten bindet.

Parallel zur anhaltend hohen Inflation steigen zudem die Betriebskosten, ohne dass eine entsprechende Anpassung der Förderhöhen erfolgt. Die gegenläufigen Strömungen von Einnahmeverlusten einerseits und Kostensteigerungen andererseits vergrößern die Finanzierungslücke stetig.

Auch die Suche nach qualifiziertem Personal gestaltet sich zunehmend schwieriger. Offene Stellen bleiben teilweise über längere Zeit unbesetzt, was sich unmittelbar auf die Angebotsstruktur auswirkt und durch vorhandene Mitarbeiter:innen aufgefangen werden muss. Der vom SkF Köln eingeschlagene Weg zur Stabilisierung und Befähigung der Organisation bestätigt, dass die gezielten Maßnahmen erforderlich sind und von ihnen positive Impulse ausgehen, deren Wirkung sich jedoch mittel- bis langfristig entfalten muss.

Der SkF Köln positioniert sich weiterhin klar für Vielfalt, Menschenrechte und soziale Teilhabe – eine Haltung, die in der aktuellen politischen Gemengelage leider nicht mehr als selbstverständlich gilt.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen bleibt die zentrale Aufgabe, bestehende Strukturen zu sichern, die Qualität der Angebote zu erhalten und auf politische sowie gesellschaftliche Veränderungen flexibel zu reagieren. Gleichzeitig setzt sich der Verein dafür ein, gemeinsam mit Partnerorganisationen und der öffentlichen Hand langfristige Finanzierungsmodelle zur Aufrechterhaltung der bedarfsgerechten, sozialen Infrastruktur sowie bessere Rahmenbedingungen für Fachkräfte zu etablieren.

STATISTIK

esperanza

Beratungs- und Hilfenetz vor, während und nach einer Schwangerschaft nach SchKG

Haus der Frühen Hilfen Porz

Moses Baby-Fenster

Vertrauliche Geburt

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126951180
Fax 0221 126951194
@ esperanza@skf-koeln.de

Unabhängig von Konfession und Nationalität beraten die Mitarbeiter:innen von esperanza Schwangere und deren Angehörige. Die Beratung umfasst alle Themen zur sozialen Absicherung, Fragen zur Partnerschaft und der Lebensperspektive mit Kind.

esperanza bietet psychosoziale Beratung zur Pränataldiagnostik, Väter- und Paarberatung, Krisenintervention, die Beratung zu und Begleitung der Vertraulichen Geburt, Hilfen für Opfer weiblicher Beschneidung sowie Suchtprävention in der Schwangerschaft und Stillzeit. Gruppenangebote zur Suchtprävention ergänzen das Angebot.

Weitere Schwerpunkte liegen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und in der sexualpädagogischen Arbeit in Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und Kirchengemeinden zu Themen rund um Liebe, Sexualität und Freundschaft.

Statistik 2024

Klient:innen	1.516	(1.633)[1]
Beratungen	4.051	(4.688)
davon als Paar	435	(395)
Beratungsfälle zur Pränataldiagnostik	2	(11)
Klient:innen in der Väterberatung	67	(61)
Informations- und Präventionsveranstaltungen für Jugendliche	3	(6)

Bonner Straße 2b
51145 Köln

Tel. 0221 126954030
Fax 0221 126954039
@ porz@skf-koeln.de

Das Haus der Frühen Hilfen in Porz bietet sozialräumlich zahlreiche Angebote für Schwangere, Alleinerziehende, Eltern und Kinder.

Dazu gehören
- die Eltern-Kind-Einrichtung Johanna Klüwer Wohnen,
- die Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza,
- Die Gesundheitsorientierte Familienbegleitung – GFB (Familienhebamme) zur Unterstützung und Begleitung von Schwangeren, Müttern und Eltern vor der Geburt und im ersten Lebensjahr des Kindes,
- die KinderWillkommensbesuche Porz.

Das Haus der Frühen Hilfen ist integraler Bestandteil des Netzwerkes Frühe Hilfen in Porz.

Statistik 2024

Hier werden nur die Einsätze der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung aufgeführt, die übrigen Zahlen gehen in die Gesamtstatistik (esperanza) ein oder werden für Porz, z. B. KiWi, Johanna Klüwer Wohnen, dezidiert aufgeführt.

Nachdem die Stelle der GFB im Oktober 2024 wieder besetzt werden konnte, wurden 2024 fünf Familien begleitet.

Moses Baby-Fenster
Ludwigsburger Straße 23
50739 Köln
Tel. 0221 126951180 (anonym)
Fax 0221 126951194
@ haus-adelheid@skf-koeln.de

Vertrauliche Geburt – esperanza
Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln
Tel. 0221 126951180 (anonym)
@ esperanza@skf-koeln.de

Beide Angebote wenden sich an Schwangere, die am Ende der Schwangerschaft noch keine Lösung für eine existenzielle Notsituation gefunden haben.

Beim Moses Baby-Fenster kann die Mutter ihr Kind anonym abgeben. Die Mutter kann sich jederzeit an eine Beratungsstelle des SkF e. V. Köln wenden, wenn sie weitere Hilfe wünscht.

Bei der Vertraulichen Geburt kann die Frau sicher entbinden, sie wird, notfalls auch anonym, über Hilfen informiert und durch den Prozess ihrer Entscheidungsfindung begleitet.

Statistik 2024

Moses Baby-Fenster In Obhut genommene Kinder	3	(0)
Beratungen zur Vertraulichen Geburt	0	(1)

[1] Die Zahlen in den Klammern verweisen auf die Vorjahreszahlen 2023.

Haus Adelheid

für minderjährige und volljährige Schwangere und Mütter/Väter nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Ludwigsburger Straße 23
50739 Köln

Tel. 0221 126952020
Fax 0221 126952197
@ haus-adelheid@skf-koeln.de

Haus Adelheid bietet 28 Appartements für minderjährige und volljährige Schwangere oder Alleinerziehende mit einem Kind sowie fünf Wohnungen für Alleinerziehende mit mehreren Kindern. Von den vorhandenen Plätzen stehen sechs für besonders belastete Schwangere, Mütter/Väter als Intensivangebot zur Verfügung.

Im Haus Adelheid erhalten die alleinerziehenden Schwangeren, Mütter und Väter Unterstützung bei der Planung und Entwicklung ihrer Lebensperspektive: vom Aufbau einer engen Eltern-Kind-Bindung über Alltagspraxis und Tagesstruktur bis hin zur eigenen Berufstätigkeit. Sie werden in allen Fragen des Alltags und im Umgang mit ihrem Kind angeleitet und so zu einem selbständigen Leben mit dem Kind befähigt.
Die Hilfeplanung und -umsetzung orientieren sich an den persönlichen Ressourcen und Kompetenzen der Bewohner:innen.

Statistik 2024

Plätze für Mutter/Vater und Kind gesamt	57	(59)
Belegt 2024		
Mütter	31	(32)
Väter	0	(0)
Kinder	32	(39)
Inpflegegaben	2	(0)
Inobhutnahmen	0	(0)

Johanna Klüwer Wohnen

für minderjährige und volljährige Schwangere und Mütter/Väter nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Bonner Straße 2b
51145 Köln

Tel. 0221 126954040
Fax 0221 126954039
@ johanna.kluewer.wohnen@skfkoeln.de

Das Johanna Klüwer Wohnen in Porz bietet zehn Appartements für Alleinerziehende mit einem Kind an.

Die Mütter und Väter werden in allen Fragen des Alltags und im Umgang mit ihrem Kind angeleitet und so zur Eigenständigkeit befähigt.

Die Hilfeplanung und -umsetzung orientieren sich an den persönlichen Ressourcen und Kompetenzen der Bewohner:innen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung. Die Anleitung bei der Tagesstrukturierung und der Entwicklung einer beruflichen Perspektive schaffen die Grundlage für ein eigenverantwortliches Leben. Die Maßnahme ist eine stationäre Wohnform im Regelangebot.

Das Johanna Klüwer Wohnen wird über das Haus Adelheid koordiniert und belegt.

Statistik 2024

Plätze für Mutter/Vater und Kind gesamt	20	
Belegt 2024		
Mütter	10	(15)
Väter	0	(1)
Kinder	12	(15)
Inpflegegaben	1	(0)
Inobhutnahmen	0	(1)

Waldbadviertel

Verselbständigungswohnen für minderjährige und volljährige Schwangere und Mütter/Väter nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Bertha-Benz-Karree 161
51107 Köln

Tel. 0221 126958951
Fax 0221 126958950
@ waldbadviertel@skf-koeln.de

Eingebunden in das inklusive Wohnprojekt „Soziale Vielfalt" der GAG Immobilien AG stehen dem SkF e.V. im Waldbadviertel sechs Wohnungen zur Verselbständigung für Alleinerziehende oder Paare mit Kind(ern) im Rahmen eines betreuten Einzelwohnens zur Verfügung.

Das Wohnangebot richtet sich an Alleinerziehende und Elternpaare, die nach dem Auszug aus einer Einrichtung nach § 19 SGB VIII oder aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrer Lebensumstände noch nicht in ausreichendem Maße für die Pflege und Erziehung ihres Kindes sorgen können, aber in der Lage sind, selbständig die Grundversorgung für sich und ihr(e) Kind(er) zu übernehmen und einen Haushalt unter Anleitung zu führen.

Das Verselbständigungswohnen ergänzt konzeptionell die Eltern-Kind-Einrichtungen Haus Adelheid und Johanna Klüwer Wohnen.

Statistik 2024

Plätze für Eltern/ Alleinerziehende und Kinder	16	(13)
Belegt 2024		
Mütter	6	(8)
Paare	0	(1)
Kinder	10	(11)
Inpflegegaben	0	(0)
Inobhutnahmen	0	(0)

Haus Salomé

für Schwangere, Mütter/Väter mit einer psychischen Belastung nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Thielenbrucher Allee 29
51069 Köln

Tel. 0221 126954100
Fax 0221 126954110
@ haus-salome@skf-koeln.de

Haus Salomé verfügt über sieben Appartements, darunter eine Wohnung, in der ein Elternteil mit mehreren Kindern aufgenommen werden kann.

Das im Dezember 2023 eröffnete Angebot richtet sich an Elternteile, die aufgrund einer psychischen Erkrankung oder einer psychischen Belastung besondereUnterstützung benötigen, um in ihre Elternrolle hineinzuwachsen.

Statistik 2024

Plätze für Mütter/Väter und Kind gesamt	15	
Belegt 2024		
Mütter	14	(2)
Väter	0	
Kinder	13	(2)

Corneliushaus

Clearingwohnen für suchtkranke Schwangere und Mütter und ihre Kinder nach §19 VIII

Gereonstraße 13
50670 Köln

Tel. 0221 126955108
Fax 0221 126955129
@ clearingwohnen@skf-koeln.de

Das Cornelius-Wohnen hält vier, ab 2024 sechs Appartements für suchtkranke Schwangere bzw. Mütter und ihre Kinder vor. Der Aufenthalt und die Begleitung im Cornelius-Wohnen dienen der Sicherung des Kindeswohles, der Klärung und der Entscheidungsfindung, ob das Leben mit Kind gelingen kann.

Die Schwangere/die Mutter erhält jede Form der Unterstützung, gleichgültig, ob sie sich für den Abschied von der Szene und dem Leben in unsicheren und belasteten Lebensverhältnissen entscheidet oder für die zeitweise oder dauerhafte Trennung von ihrem Kind.

Wichtig ist es, tragfähige Lösungen für eine Lebensgestaltung von Mutter und Kind zu erarbeiten. Während der Zeit des Clearing-wohnens ist die Versorgung, die intensive Begleitung und Förderung der Kinder sichergestellt.

Statistik 2024

Plätze für Mutter und Kind	12	(8)
Belegt 2024		
Mütter	20	(11)
Kinder	13	(7)

KiWi KinderWillkommensbesuche

KiWi Nippes
Ludwigsburger Straße 23
50739 Köln
Tel. 0221 126952020
Fax 0221 126952197
@ kiwinippes@skf-koeln.de

KiWi Porz
Bonner Straße 2b
51145 Köln
Tel. 0221 126954030
Fax 0221 126954039
@ kiwiporz@skf-koeln.de

In Köln erhalten Eltern eines Neugeborenen das Angebot eines Begrüßungsbesuches.

Die Besuche werden durch freiwillige Mitarbeiter:innen von sieben Trägern in sämtlichen Kölner Bezirken durchgeführt. Die Eltern erhalten einige kleine Geschenke als Willkommensgruß und eine Übersicht über die örtlichen Angebote für Eltern und Kinder.

Eltern, die weiter gehende Hilfe und Beratung wünschen, erhalten diese durch die örtlich zuständigen Träger, die gegebenenfalls ins Kölner Hilfesystem vermitteln.

Statistik 2024

Nippes		
Geburten	970	(1.011)
Hausbesuche	791	(707)
Besuche im KiWi-Büro	161	(155)
Porz		
Geburten	944	(932)
Hausbesuche	489	(711)
Besuche im KiWi-Büro	48	(51)

Laura und Laurenz
Pat:innen und Ersatzgroßeltern

Laura und Laurenz
Ludwigsburger Straße 23
50739 Köln
Tel. 0221 126952020
Fax 0221 126952197
@ ehrenamt@skf-koeln.de

Laura und Laurenz
Bonner Straße 2b
51145 Köln
Tel. 0221 126954030
Fax 0221 126954039
@ ehrenamt@skf-koeln.de

Laura und Laurenz ist ein Angebot für Eltern, die sich eine Familienpatin, einen Familienpaten oder Ersatzgroßeltern wünschen und für Menschen, die sich für Kinder engagieren wollen.

Mit Laura und Laurenz, dem Patenprogramm des SkF e. V. werden stadtweit Eltern, Kinder und Engagierte zusammengebracht, gemeinsam werden die Zeitfenster und die Wünsche geklärt. Viele Dinge sind möglich: Gemeinsame Unternehmungen, regelmäßige Nachhilfe und Förderung für das Kind, Begegnungen und Gespräche zur Entlastung oder auch Zeiten mit dem Kind, damit Eltern einmal etwas alleine erledigen können.

Statistik 2024

Pat:innen	53
Neue Pat:innen	17
Neue Patenschaften	38
Anfragen von Familien	74

Adoptions- und Pflegekinderdienst – Familienanaloge Unterbringung

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ fbb@skf-koeln.de

Das Beratungsangebot wendet sich an Mütter und Väter, die sich über eine gemeinsame Zukunft mit dem Kind unsicher sind und ihr Kind möglicherweise in Pflege oder zur Adoption freigeben möchten.

Der Dienst leistet vielfältige Unterstützung rund um die Themenkomplexe Bereitschafts-, Dauerpflege oder Adoption. In Gruppenangeboten und Einzelgesprächen werden Adoptiv- und Pflegeelternbewerber:innen auf die Vermittlung und Aufnahme eines Kindes vorbereitet. Auch nach erfolgter Adoption stehen ihnen die Beratungsangebote offen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Begleitung von Adoptierten, die auf der Suche nach ihrer Herkunft sind, und von Herkunftseltern bei der Suche nach einem abgegebenen Kind.

Statistik 2024

Bewerber:innen für Adoption und Pflege:	44	(45)
Anzahl der Beratungskontakte	539	(1.476)
Elternteile, die zur Freigabe, zur Pflege oder Adoption beraten wurden	9	(15)
Beratungen vor und nach der Vermittlung	21	(53)
Adoptiv-, Pflegefamilien und familiäre Bereitschaftsbetreuung (FBB)	79	(79)
Anzahl der Beratungskontakte:	1.119	(894)
Zur Adoption vermittelte Kinder	5	(5)
Pflegekinder:	5	(7)
FBB-Kinder:	3	(7)
Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach erfolgter Adoption in der Auseinandersetzung mit Biografie	41	(52)
Anzahl der Gespräche:	57	(53)
Begleitung des Kontaktes zum Herkunftssystem	133	(103)

SkF-Kita Haus Adelheid

Escher Straße 165a
50739 Köln

Tel. 0221 126952090
Fax 0221 126952197
@ familienzentrum@skf-koeln.de

Das Familienzentrum verfügt über 60 Plätze für Kinder im Alter von vier Monaten bis zu sechs Jahren. Das Familienzentrum Kita Haus Adelheid nimmt Kinder aus dem Haus, Kinder ehemaliger Bewohner:innen und Kinder aus dem Sozialraum und dem Seelsorgebereich auf. Die Mitarbeiter:innen betreuen die Kinder in vier Gruppen.

Zudem verfügt das Familienzentrum über ein breites Spektrum weiterer Angebote für Eltern und Kinder.

Das Familienzentrum nimmt einen wichtigen Platz im Verbund mit Haus Adelheid und den anderen sozialräumlichen Angeboten ein. Insbesondere die langen Öffnungszeiten der Kindertagesstätte entlasten die Eltern und ermöglichen ihnen so eine Ausbildung oder die Berufstätigkeit.

Statistik 2024

Plätze	60	
Betreute Kinder	52	(51)

RheinEnergie

Kita der RheinEnergie AG

Parkgürtel 24
50823 Köln

Tel. 0221 1785599
@ gluehwuermchen@rheinenergie.com

Viele junge Familien möchten Berufstätigkeit und Familie verbinden. Unternehmen möchten, dass ihre gut ausgebildeten Mitarbeiter:innen schon möglichst kurz nach der Geburt eines Kindes an den Arbeitsplatz zurückkehren. Daher hat die RheinEnergie AG beschlossen, durch den Aufbau einer betrieblichen Kinderbetreuung für unter Dreijährige den Wünschen der Mitarbeiter:innen nach einer besseren Ver-einbarkeit von Familie und Beruf einerseits und einer förderlichen und verlässlichen Kinderbetreuung andererseits nachzukommen.

Im Juli 2008 nahm die betriebliche Kindertagesbetreuung RheinEnergie-Glühwürmchen in der Trägerschaft des SkF e. V. Köln ihre Arbeit auf, im Februar 2013 wurde aufgrund der großen Nachfrage die dritte Gruppe eröffnet.

Statistik 2024

Plätze	30	
Betreute Kinder	35	(29)

SkF-Kita SandkastenFeger

Stuttgarter Straße 65
50739 Köln

Tel. 0221 126956409
Fax 0221 126956434
@ kita-sandkastenfeger@skf-koeln.de

In der Kindertageseinrichtung Sandkasten-Feger stehen 65 Plätze für Kinder im Alter zwischen vier Monaten und sechs Jahren zur Verfügung.

Es können 26 Kinder unter drei Jahren und 39 Kinder ab drei Jahren täglich in der Zeit zwischen 7.30 und 17 Uhr betreut werden.

Die Kindertagesstätte arbeitet mit einem umfassenden und ganzheitlichen Betreuungskonzept, das jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsschritten in den Blick nimmt. Daher können auch Kinder mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen aufgenommen werden.

Kindertagesbetreuung wird als Erziehungspartnerschaft von Eltern und Kindertageseinrichtung betrachtet.

Statistik 2024

Plätze	65	
Betreute Kinder	79	(79)

Kontaktstelle Kindertagespflege Köln

Venloer Straße 47–53
50672 Köln

Tel. 0221 9139270
Fax 0221 91392729
@ kontakt@kindertagespflege-koeln.de
www.kindertagespflege-koeln.de

Die Kindertagespflege ist eine qualitativ gleichwertige Form der Kinderbetreuung und bietet eine flexible und individuell angepasste Betreuung von Kindern in einer kleinen Gruppe mit einer festen Bezugsperson.

Die Kontaktstelle Kindertagespflege Köln in der Trägerschaft von wir für pänz e. V., Rotem Kreuz, Köln Kitas gGmbH und SkF e. V. Köln ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Kindertagespflege in Köln.

Die Kontaktstelle bietet Beratung, Vermittlung und Vernetzung für Eltern, Tageseltern und steht allen Interessierten zur Seite, die gerne in diesem Bereich arbeiten möchten.

Statistik 2024

Betreute Kinder	3.155	(3.419)
Anzahl der Tagespflegepersonen	823	(864)
Bewerbungen von Interessierten	71	(91)
Neue Tagespflegepersonen	29	(29)
Großtagespflegestellen	150	(158)

Begleiteter Umgang

Ludwigsburger Straße 23
50739 Köln

Tel. 0221 126952020
Fax 0221 126952197
@ bu@skf-koeln.de

Kinder haben ein Recht auf den Umgang mit beiden Elternteilen.

Sind die Eltern aufgrund ihrer Konflikte und Ängste oder weil der besuchsberechtigte Elternteil nicht in Köln lebt, nicht in der Lage, den Umgang selbständig zu regeln, können das zuständige Familiengericht oder die Mitarbeiter:innen des Jugendamts den Begleiteten Umgang anregen bzw. gerichtlich anordnen.

Nach Festlegung der Dauer und Häufigkeit werden die besuchsberechtigten Elternteile und ihre Kinder bei der Wahrnehmung der Besuchskontakte im Familienzentrum Kita Haus Adelheid begleitet.

Statistik 2024

Zugewiesene Familien	87	(92)
Begleitete Familien	50	(54)
Vorbereitung BU	4	(9)
Ablehnung/ Nichtwahrnehmung des BU	17	(26)

Vormundschaften für Kinder und Jugendliche

nach Art. 6 Abs. 2 GG,
§ 1 Abs. 2 SGB VIII, §§ 1773 Abs. 1

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ vormundschaften@skf-koeln.de

Die Abteilung führt Vormund- und Pflegschaften über Minderjährige und minderjährige unbegleitet eingereiste Flüchtlinge (UMA/UMF).

Zudem werden Interessierte zur Übernahme einer ehrenamtlichen Einzelvormundschaft geschult und vorbereitet und bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe begleitet.

Der Auftrag der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen besteht darin, für Kinder und Jugendliche in Vertretung der Eltern in allen wichtigen Belangen des Lebens tragfähige und zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen und so das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu sichern.

Ein wichtiger Aspekt der Vormundschaftsarbeit ist die Koordination aller am Erziehungsprozess Beteiligten.

Statistik 2024

Vormundschaften	162	(130)
Ehrenamtliche	50	(40)
Ehrenamtlich geführte Vormundschaften	35	(23)

Haus Marie Le Hanne Reichensperger

Reichenspergerhaus
Inobhutnahme nach § 42, 42a SGB VIII

Clarenbachstraße 184
50931 Köln

Tel. 0221 126953040
Fax 0221 126953044
@ rph@skf-koeln.de

Das Reichenspergerhaus nimmt als Jugendschutzstelle Jugendliche, prioritär Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in akuten Krisen, darunter auch weibliche unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge, zu jeder Tages- und Nachtzeit auf. Die Jugendlichen finden hier Ruhe, Schutz und die Möglichkeit, sich neu zu orientieren.

Während des Aufenthalts klären die Pädagog:innen gemeinsam mit den Jugendlichen die akute Krise, sie begleiten sie im Alltag und entwickeln mit allen am Hilfeprozess Beteiligten die Perspektiv- und Hilfeplanung und gegebenenfalls die weitere Unterbringung.

Statistik 2024

Plätze RPH	18	
Aufnahmen:	525	(517)
weibliche Jugendliche	525	(517)
männliche Jugendliche	0	(1)
Aufgenommene Jugendliche:	297	(293)
weibliche Jugendliche	297	(293)
männliche Jugendliche	0	(1)

Haus Marie Le Hanne Reichensperger

N8 – Nachtaufnahme für weibliche Jugendliche
Inobhutnahme nach §§ 42, 42a SGB VIII

Regentenstraße 2a
51063 Köln

Tel. 0221 126953020
Fax 0221 126953023
@ nachtaufnahme@skf-koeln.de

Weibliche Jugendliche und FLINTA*, die dem Hilfesystem abwehrend oder kritisch gegenüberstehen, die für sich aufgrund ihrer Probleme oder Erkrankungen keinen Ort finden können, die sich in ihren Szenen und Cliquen organisieren, finden bei N8, der Nachtaufnahme für weibliche Jugendliche, einen Schon- und Schutzraum.

Sie können selbst bestimmen, ob und welche Hilfe sie annehmen und in welchem Tempo sie das tun wollen.

Statistik 2024

Plätze	5	
Aufnahmen	137	
Aufgenommene Jugendliche	51	(53)

Haus Marie Le Hanne Reichensperger

Außenwohngruppen/Appartementwohnen nach § 27 i. V. m. §§ 34, 35a, 41 SGB VIII
Perspektivwohnen nach §§ 34 SGB VIII

Clarenbachstraße 184
50931 Köln

Tel. 0221 126953000
Fax 0221 126953033
@ StationaereErziehungshilfe@skf-koeln.de
perspektivwohnen@skf-koeln.de

Zum Pädagogischen Zentrum Haus Marie Le Hanne Reichensperger gehören die beiden Außenwohngruppen Klartext sowie das Perspektivwohnen. Diese bieten Mädchen und FLINTA* im Alter von 14 bis 21 Jahren passgenaue und bedarfsgerechte Hilfen. Im Verselbständigungsbereich können sich die Jugendlichen auf ihr eigenverantwortliches Leben vorbereiten. Pädagog:innen unterstützen die Bewohner:innen je nach Alter und persönlichen Bedürfnissen dabei, ihren Alltag zu bewältigen, die Situation mit und in ihrer Familie zu klären, selbstbewusst und eigenverantwortlich zu handeln. Hilfen werden im schulischen Bereich sowie in Ausbildungsfragen gegeben.

Der Betreuungszeitraum richtet sich nach der individuellen Hilfeplanung.

Zu den Außenwohngruppen gehört das Perspektivwohnen, das besonders belastete Jugendliche auch für eine längere Zeit nutzen können.

Statistik 2024

Klartext		
Plätze	6	
Bewohnerinnen	6	(10)
Kompass		
Plätze	8	
Bewohner:innen	9	(15)
Appartementwohnen/ Verselbständigungswohnen		
Plätze	9	
Bewohner:innen	11	(16)
Perspektivwohnen		
Plätze	3	
Bewohner:innen	6	(3)

HausEins

Erstaufnahmeeinrichtungen nach § 42a SGB VIII für unbegleitet eingereiste männliche Flüchtlinge

HausEins
Schlesischer Platz 2a
50737 Köln

Tel. 0221 126956100
Fax 0221 126956110
@ hauseins@skf-koeln.de

Unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge sind besonders schutzbedürftig. In der Erstaufnahmeeinrichtung nach § 42a Abs. 1, HausEins, finden bis zu 25 männliche Geflüchtete im Alter von 14 bis 18 Jahren eine erste Zuflucht, Schutz, Aufnahme und Hilfe.

Während des Aufenthaltes werden die Jugendlichen gesundheitlich versorgt und es beginnt die rechtliche Klärung der Bleibeperspektive und der weiteren Unterbringung.

Erste Sprachkurse und verschiedene tagesstrukturierende Angebote dienen dem Ankommen, bis über die nächsten Schritte entschieden ist.

Statistik 2024

Aufgenommene Jugendliche	205	(294)

Ambulante Hilfen zur Erziehung

nach §§ 27, 31, 35, 35a SGB VIII

Ludwigsburger Straße 23
50739 Köln

Tel. 0221 126956471
Fax 0221 126956473
@ jugendhilfe@skf-koeln.de

Zu den ambulanten Hilfen zur Erziehung gehören die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Intensive Sozialpädagogische Einzelfallhilfe und die Flexiblen Hilfen. Alle Angebote richten sich an Familien, Kinder und Jugendliche in akuten oder chronischen Krisen.

Die Hilfen werden auf den individuellen Bedarf von Kindern und Familien ausgerichtet und dort geleistet, wo die Betroffenen leben – meist in der eigenen Wohnung bzw. in Einrichtungen der Jugendhilfe.

Ziel ist es, das Kindeswohl zu sichern, die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern und ihr Selbsthilfepotenzial zu vergrößern. Von großer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Sozialraum im Interesse der wohnortnahen und transparenten Betreuung von Familien und Kindern.

Statistik 2024

Fälle	184	(185)
SPFH	132	(142)
INSPE	4	(3)
FLEX	48	(40)
§ 35a SGB VIII	0	(0)

Begegnungshaus

Quartiersmanagement in Roggendorf-Thenhoven

Walter-Dodde-Weg 2
50769 Köln

Tel. 0221 16828647
Fax 0221 126956473
@ jugendhilfe@skf-koeln.de

Inmitten einer ländlichen Idylle liegt das Quartier Im Mönchsfeld, das mit Blick auf die sozialen Belastungen eines der ärmsten Quartiere der Stadt ist.

Seit Jahren werden die sozialen Strukturen im Quartier durch die beiden Träger des Begegnungshauses, SkF e. V. Köln und SKM Köln, in Absprache mit Kindergärten, Schulen, der Bezirksjugendpflege und zahlreichen anderen Akteuren sichergestellt.

Die vielfältigen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden ihren Ort in einem ehemaligen Drogeriemarkt, den die VONOVIA den Trägern seit 2017 zur Nutzung überlässt.

Gemeinwesenarbeit

Roggendorf

Im Mönchsfeld 2
50769 Köln

Tel. 0176 11269529
Fax 0221 126956491
@ gemeinwesenarbeit@skf-koeln.de

Das Quartier Roggendorf in Chorweiler besteht aus relativ heterogenen einzelnen Wohnquartieren. Da gibt es neben einer Neubausiedlung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern die alte, noch eher dörflich geprägte Wohnbebauung und die Siedlung Im Mönchsfeld mit den anliegenden Straßen, in denen Menschen leben, die meist unter hohen sozialen Belastungen leiden.

Die Aufgabe der Gemeinwesenarbeit besteht darin, die Bedarfslagen der Bewohner:innen zu erfassen und Konzepte und Ideen zu entwickeln, wie der Alltag für alle Bewohner:innen im Quartier verbessert und zukunftsfähig gestaltet werden kann. Das vor allem auch vor dem Hintergrund, dass in Roggendorf die Bevölkerung in den kommenden Jahren durch die Entstehung eines weiteren Wohngebietes und die Belegung einer großen Unterkunft für Geflüchtete noch einmal deutlich anwachsen wird.

Familienhaus

Chorweiler-Nord

Havelstraße 26
50765 Köln

Tel. 0221 126956450
Fax 0221 126956452
@ familienhaus@skf-koeln.de

Für Kinder, Jugendliche und Familien vor Ort – das ist das Familienhaus in Chorweiler-Nord.

Gemeinsam mit anderen Kooperationspartner:innen gibt es hier ein breites Angebot, von der Eltern-Kind-Gruppe über Nachhilfe-, Spiel-, Sport- und Bastelangebote für Kinder unterschiedlichen Alters bis hin zur Sozialberatung für die Bewohner:innen des Quartiers.

Das Familienhaus bietet die Gelegenheit zum Austausch, Entlastung bei Problemen und Notlagen und die Vermittlung in weiter gehende Hilfen.

Alle Angebote werden mit den vor Ort tätigen Netzwerkpartner:innen abgestimmt, um Versorgungslücken zu schließen und Kooperationen mit Leben zu erfüllen.

Mirai

Fachstelle – Hilfen für Kinder und Jugendliche aus sucht-/psychisch belasteten Familien

Gereonstraße 13
50670 Köln

Tel. 0221 126955101
Fax 0221 126955128
@ mirai@fachstelle-koeln.de

Kinder und Jugendliche, bei denen ein Elternteil oder beide Eltern eine psychische Erkrankung, eine Suchterkrankung haben, sind besonders belastet. Sie übernehmen Verantwortung für das Funktionieren der Familie, für ihre Eltern oder die betroffenen Elternteile und die Geschwister. In Köln betrifft das nach validen Schätzungen ca. 65.000 Kinder und Jugendliche.

Mirai ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, deren Eltern und andere Bezugspersonen und übernimmt eine Lotsenfunktion bei der Vermittlung ins Hilfesystem. Dazu bündelt Mirai die Kompetenzen der Fachkräfte aus den verschiedenen Arbeitsfeldern und bietet fachlichen Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote.

Mirai ist eine Kooperation des SkF e.V. Köln, des SKM und des Jugendamtes der Stadt Köln.

B.i.S.S.
Beratung und Begleitung von Jugendlichen in Sachen Sucht

nach §§ 27 ff. SGB VIII

Bismarckstraße 1–3
50672 Köln

Tel. 0221 261543105
Fax 0221 261543105
@ biss@skm-koeln.de

B.i.S.S. ist ein gemeinsames Angebot des SkF e. V. Köln und des SKM Köln für Jugendliche mit Drogen- und Suchterfahrungen.

Langfristiges Ziel ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen individuelle Lebenskonzepte zu entwickeln und umzusetzen, die einen Weg aus der Szene aufzeigen und den Jugendlichen ein drogenfreies Leben ermöglichen.

Die Aufnahme der Betreuung ist nicht von der Absichtserklärung abhängig, ein drogenfreies Leben oder eine Therapie anzustreben. Die Mitarbeiter:innen von B.i.S.S. begleiten die Jugendlichen, gleichgültig, welche Maßnahmen eingeleitet oder abgebrochen bzw. beendet werden. Sie garantieren den Jugendlichen eine kontinuierliche und stabile Beziehung.

Statistik 2024

Begleitung Alter: 13–20		
Nutzer.innen insgesamt	24	(21)
Weibliche Jugendliche	9	(7)
Männliche Jugendliche	13	(13)
Diverse Jugendliche	2	(1)
Klärungsklient:innen	72	(82)

Prävention
Präventionsveranstaltungen

Erreichte Jugendliche 2.467 (1.197)

Rahab Geschützter Straßenstrich Geestemünder Straße

Beratung auf dem Straßenstrich
nach § 67 SGB XII

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ RGSTeam@skf-koeln.de

Auf dem Gelände an der Geestemünder Straße begleiten Mitarbeiter:innen des SkF e.V. Köln gemeinsam mit Fachkräften der Polizei, des Ordnungsamtes und des Gesundheitsamtes der Stadt Köln Sexarbeiter:innen, die sich auf dem Straßenstrich prostituieren.

Ziel des Angebots ist es, Sexarbeiter:innen mit Suchterkrankungen, Substanzengebrauch und anderen psychosozialen Belastungen die Möglichkeit des sicheren Arbeitens, einen Rückzugsort, Schutzraum sowie Zugang zu Beratung und Unterstützung zu bieten.

Im Mittelpunkt steht die gesundheitliche, soziale und psychische Stabilisierung als Grundlage für die Entwicklung weiterführender Perspektiven im Hinblick auf eine Veränderung der Lebenssituation, wie z.B. der Bearbeitung einer Abhängigkeitserkrankung oder der beruflichen Neuorientierung.

Statistik 2024

Erreichte Frauen	62	(61)
Diverse Personen	0	(0)
Beratungen insgesamt	4.526	(3.614)

Rahab

Aufsuchende Arbeit für
Sexarbeiter:innen
nach § 67 SGB XII

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ rahab@skf-koeln.de

Das Prostitutionsgeschehen ist innerhalb einer Stadt und über die Stadtgrenzen hinaus sehr mobil.

Sexarbeiter:innen wechseln ihre Arbeitsorte – Laufhäuser, Klubs, Bordelle, Wohnungen, Straßenstrich – häufig.

Die Arbeitsorte werden abhängig von den eigenen Interessen, Verdienstmöglichkeiten oder dem Kontroll- und Ermittlungsdruck z.B. zur Durchsetzung der Sperrbezirksverordnung gewählt.

Um möglichst viele Sexarbeiter:innen zu erreichen, arbeiten die Mitarbeiter:innen von Rahab aufsuchend in den verschiedenen Prostitutionsstätten und Straßenstrichgebieten.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	142	(100)
Sexarbeiter:innen Am Eigelstein	43	(5)
Sexarbeiter:innen Kölner Süden	82	(80)
Sexarbeiter:innen am Kölnberg	3	(5)
Sexarbeiter:innen in Klubs, Bordellen, Wohnungen	14	(5)

Rahab

Offene Beratung für Sexarbeiter:innen
nach § 67 SGB XII

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ rahab@skf-koeln.de

Im Bereich der Beratung werden offene Sprechstunden angeboten, die zweimal wöchentlich am Nachmittag sowie einmal wöchentlich am Vormittag stattfinden.
Die offene Beratung bietet einen niedrigschwelligen Zugang zur Klärung und Sicherung der wirtschaftlichen Lebensgrundlagen, zur Bearbeitung gewaltgeprägter Lebensumstände, zur Überwindung von Wohnungslosigkeit sowie zur Unterstützung bei der Bearbeitung weiterer familiärer und sozialer Problemlagen.
Im Bedarfsfall erfolgt eine Vermittlung in weiterführende Angebote z.B. zur medizinischen oder therapeutischen Versorgung.

Während dieser offenen Beratungstermine wird wöchentlich eine Lebensmittelausgabe durchgeführt. Zudem besteht die Möglichkeit, postalische Erreichbarkeitsadressen einzurichten, die für die Anmeldung gemäß dem Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) erforderlich sind.

Statistik 2024

Nutzer:innen	309	(100)
Persönliche Kontakte	209	(191)
Telefonische Kontakte	74	(120)
Schriftliche Kontakte	12	(95
Postadressen	260	(123))

Rahab 2.0

Umstiegsberatung und -begleitung

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ rahab2.0@skf-koeln.de

Rahab 2.0 richtet sich an Menschen, die aus der Sexarbeit aussteigen und beruflich neu orientieren wollen und bietet ihnen eine längerfristige Begleitung.

Im Mittelpunkt der Beratung steht die Sicherung der Existenz. Hier reichen die Maßnahmen von der Stabilisierung der Wohnsituation über die Schaffung von Zugängen zur Gesundheitsversorgung, zur Sozialversicherung bis hin zur Vorbereitung und Begleitung von Bewerbungsgesprächen.

Wo nötig, werden die Angebotsnutzer:innen in weiterführende Hilfen vermittelt.

Statistik 2024

Nutzer:innen	15	(19)
Persönliche Kontakte	116	
Telefonische Kontakte	68	
Schriftliche Kontakte	2	
Wegebegleitungen	3	

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt

nach GewSchG

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ gewaltschutz@skf-koeln.de

In Köln werden die Daten der Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, mit deren Einverständnis von der Polizei an die Interventionsstellen weitergeleitet.

Hier stehen die Mitarbeiter:innen des Gewaltschutzzentrums für die Klärung der aktuellen Lebenssituation und Gefährdungslage, für die Beratung zur Rechtslage und die Vermittlung in juristische, medizinische oder therapeutische Hilfen zur Verfügung. Die Mitarbeiter:innen arbeiten aufsuchend und begleiten wenn nötig zu Rechtsanwält:innen, zum Gericht und/oder zu Ämtern.

Die Stalkingberatung wendet sich an Menschen, die in ihrer Lebensgestaltung und Lebenssicherheit durch verbale oder tätliche Nachstellungen eingeschränkt sind.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen		
Interventionsstelle	732	(624)
davon:		
Frauen	681	(564)
Männer	45	(38)
diverse Personen	6	(3)
Stalkingberatung	102	(101)
davon:		
Frauen	96	(93)
Männer	6	(6)

Clearinghaus

Akutunterbringung nach häuslicher Gewalt

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ gewaltschutz@skf-koeln.de

Zur Entlastung der Frauenhäuser wurden während der Coronapandemie 2020 in Kooperation mit den Reso-Diensten der Stadt fünf Zimmer und Appartements für gewaltbetroffene Frauen zur Verfügung gestellt, die unmittelbar in Sicherheit gebracht werden müssen.

Die dort untergebrachten Frauen und Kinder werden durch Mitarbeiter:innen des SkF-Gewaltschutzzentrums und der Beratungsstelle „Der Wendepunkt" der Diakonie Michaelshoven im Rahmen von Fachleistungsstunden betreut.

Im Laufe des bis zu zweiwöchigen Clearings können Themen wie die Wohnungszuweisung oder die existenzielle Sicherung bearbeitet und die entsprechenden Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, was in vielen Fällen den Einzug in ein Frauenhaus überflüssig macht.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	71	(82)
Frauen	37	(39)
Kinder	34	(43)

Café Auszeit

Kontakt- und Beratungsstelle für (wohnungslose) Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ cafe-auszeit@skf-koeln.de

Das Doppelangebot aus Kontakt- und Beratungsstelle richtet sich an wohnungslose/obdachlose Frauen und FLINTA* und an solche mit psychosozialen Schwierigkeiten, die sie alleine nicht überwinden können.

Die unterschiedliche Ausrichtung der Angebote ermöglicht es den Besucher:innen, anonym über Probleme zu sprechen, Beratung einzuholen und die Vermittlung in andere Dienste zu nutzen.

Andere können sich nur auf das Kontaktangebot einlassen und entwickeln so Vertrauen und ihre Möglichkeiten zur Teilhabe.

Ziel ist es, die Grundversorgung zu sichern, eine Tagesstruktur zu gewährleisten, die Nutzer:innen in Krisen zu stabilisieren und sie ins Hilfesystem zu vermitteln.

Statistik 2024

Besucher:innen	634	(580)

Café Auszeit – Zwei

Fachberatungsstelle für Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

An der Fuhr 3
50997 Köln

Tel. 02232 148292
Fax 0221 126951194
@ cafe-auszeit2@skf-koeln.de

Das Café Auszeit – Zwei sichert in der Hochhaussiedlung „Auf dem Kölnberg" in Meschenich im Kölner Süden die niedrigschwellige Versorgung und Beratung von Frauen und FLINTA*, die alleine oder mit ihren Familien in diesem hoch belasteten Quartier leben.
Zum Teil sind sie verdeckt oder offen wohnungslos oder teilen sich den Wohnraum mit mehreren Bewohner:innen und Familien.

Viele Besucher:innen haben eine Flucht- und Zuwanderungsgeschichte und leben ohne ausreichende Sprachkenntnisse und Orientierung im Hilfesystem in der Siedlung.

Café Auszeit – Zwei stellt die Beratung und die Vermittlung in weiterführende Hilfen sicher.

Statistik 2024

Besucher:innen	114	(120)

Comeback

Notschlafstelle für obdachlose Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126951210
Fax 0221 12695 1194
@ comeback@skf-koeln.de

Einen sicheren Schutz- und Ruheraum, eine Schlafgelegenheit für die Nacht – das sind die zentralen Angebote der Notschlafstelle Comeback. Das Angebot richtet sich an wohnungslose, volljährige Frauen und FLINTA*.

Das Comeback nimmt Nutzer:innen auf, die der Prostitution nachgehen, die Drogen und andere Substanzen konsumieren, die Gewalt erfahren haben oder aufgrund psychischer und/oder somatischer Erkrankungen der Hilfe bedürfen.

Im Comeback erhalten sie neben der Übernachtungsmöglichkeit eine Grundversorgung mit allen Dingen des täglichen Bedarfes.

Ein langfristiges Ziel ist das gemeinsame Erarbeiten alternativer Lebensperspektiven.

Statistik 2024

Plätze	11	
Nutzer:innen	138	(121)
Übernachtungen	4.026	(3.138)

Haus Zwischen.Zeit

Ordnungsbehördliche Unterkunft
nach §§ 14 und 17 OBG NRW

Schmiedegasse 58b
50735 Köln

Tel. 0221 126956700
Fax 0221 126956720
@ haus.zwischenzeit@skfkoeln.de

Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit ist mit der Würde des Menschen unvereinbar und gefährdet die Sicherheit der Betroffenen. Daher ist jede Kommune in NRW nach dem Ordnungsbehördengesetz verpflichtet, ausreichend Aufnahmeplätze für wohnungslose Menschen vorzuhalten.

Um der besonderen Schutzbedürftigkeit von Frauen und FLINTA* Rechnung zu tragen, wurde der SkF e.V. Köln mit der Einrichtung der ordnungsbehördlichen Unterkunft Haus Zwischen.Zeit durch die Stadt Köln beauftragt.

Die Bewohner:innen wären überwiegend in der Lage, in eine eigene Wohnung zurückzukehren und dort ihren Alltag eigenverantwortlich zu gestalten, finden aber angesichts der in Köln seit Jahren herrschenden Wohnungsnot keine eigene Wohnung.

Statistik 2024

Plätze	24	
Bewohner:innen	31	(30)

Haus Erna

Ordnungsbehördliche Unterkunft
nach §§ 14 und 17 OBG NRW für
hoch belastete Frauen und FLINTA*

Bergisch Gladbacher Straße 976
51069 Köln

Tel. 0221 126956801
Fax 0221 126956804
@ haus-erna@skf-koeln.de

Obdachlose, psychisch auffällige Frauen und FLINTA*, die in kein Raster passen, sich nicht auf Absprachen, Anforderungen und komplexe Hilfeprozesse einlassen können oder wollen; Wanderer:innen zwischen den Welten, Grenzgänger:innen: Auch sie brauchen einen Ort zum Leben, ein sicheres Dach über dem Kopf und eine Welt, in der sie sich einrichten können.

Haus Erna bietet bis zu sechs Bewohner:innen in einem eigenen Appartement den Rahmen, den sie für sich nutzen können, um sich zu stabilisieren, ihr Leben im möglichen Umfang zu ordnen und weitere Hilfe zu nutzen.

Statistik 2024

Plätze	6	
Bewohner:innen	6	(6)

Haus Zero

24/7-Notunterkunft mit Tagesaufenthalt
nach §§ 14 und 17 OBG für akut obdachlose
Frauen und FLINTA*

Kieslauer Weg 166
51109 Köln

Tel. 0221 26958981
@ haus-zero@skf-koeln.de

Haus Zero wurde im Mai 2024 als Notunterkunft für akut obdachlose, psychisch erkrankte oder auffällige Frauen und FLINTA* eröffnet.

Das Haus ist 24 Stunden geöffnet, bietet eine Grundversorgung und niedrigschwellige Begleitung. Den Nutzer:innen stehen Einzelzimmer und einige Doppelzimmer, ein Gemeinschaftsraum, sanitäre Einrichtungen und ein Garten zur Nutzung zur Verfügung.

Ihr Platz wird frei gehalten, auch wenn sie für einige Wochen und Monate auf die Straße zurückkehren.

Statistik 2024

Plätze	8
Bewohner:innen	10

Respekt-Wohnen

Vermietung an ehemals wohnungslose Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ respekt@skf-koeln.de

Im Respekt-Wohnen haben (ehemals) obdachlose Frauen und FLINTA* die Möglichkeit, in einem eigenen Appartement dauerhaft zu leben.

Sie verfügen über Nutzungsverträge und erhalten individuelle Begleitung in dem Umfang, der notwendig ist, um die wiedergewonnene Wohnfähigkeit zu erhalten.

Die Nähe zur Geschäftsstelle bietet den Bewohner:innen den Zugang zu tagesstrukturierenden Hilfen, Entlastung bei Krisen und unmittelbaren Kontakt zu weiterführenden Hilfen.

Statistik 2024

Appartements	5	
Bewohner:innen	8	(5)

Quartier 67

Vermietung an ehemals wohnungslose Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ seniora@skf-koeln.de

Da obdachlose Frauen und FLINTA*, vor allem dann, wenn sie bereits älter oder durch das Leben auf der Straße und in unsicheren Lebensverhältnissen vor der Zeit alt geworden sind und unter psychischen Auffälligkeiten oder Erkrankungen leiden, kaum eine Chance auf die Rückkehr in eigenen Wohnraum haben, bietet der SkF e.V. Köln Betroffenen eigene Wohnungen an.

Die Appartements verfügen über eine kleine Küche, ein Badezimmer und einen großen Wohnraum.

Die Bewohner:innen besitzen einen eigenen zeitlich nicht befristeten Mietvertrag.

Statistik 2024

Appartements	6	
Frei vermietete Appartements	3	(4)
BeWo § 67	3	

Ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen

nach § 67 SGB XII

Weinsbergstraße 190
50825 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126958965
@ bewo67@skf-koeln.de

Die Ambulante Begleitung nach § 67 SGB XII unterstützt wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen und FLINTA*.

Die bedarfsgerechte Begleitung hilft, Herausforderungen im Alltag zu meistern, zum Beispiel bei finanziellen Problemen, im Umgang mit Behörden, bei gesundheitlichen Themen oder in persönlichen Krisen.
Die Angebotsnutzer:innen werden in ihren eigenen Wohnungen oder in Notunterkünften begleitet.

Die Ziele bestehen darin,, den eigenen Wohnraum langfristig zu erhalten, bei bestehender Wohnungslosigkeit neuen Wohnraum zu finden, das Leben im Alltag zu stabilisieren und die Selbstständigkeit zu stärken.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	60	(61)

Respekt

Beratung und Begleitung von wohnungslosen, psychisch kranken Frauen und FLINTA* nach §§ 123 SGB IX und 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ respekt@skf-koeln.de

Respekt ist ein Hilfsangebot für die besondere Gruppe wohnungsloser Personen, die durch alle Maschen des sozialen und medizinischen Netzes gefallen sind.

Die psychisch kranken Adressat:innen dieses aufsuchenden Angebotes haben keinerlei Krankheitseinsicht und sind daher, wenn überhaupt, nur über eine längere Phase des Vertrauensaufbaus für die Annahme von Hilfe zu erreichen. Daher steht im Zentrum der Arbeit der akzeptierende und respektierende Beziehungsaufbau.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	23	(22)

Sen[i]ora

Begleitung von obdachlosen Senior:innen nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ seniora@skf-koeln.de

Das Angebot Sen[i]ora besteht aus dem aufsuchenden Modul Sen[i]ora 1 und einem Wohnangebot Sen[i]ora 2 und richtet sich an Senior:innen sowie Frauen und FLINTA*, die durch das Leben auf der Straße vorgealtert sind. Die Nutzer:innen werden über aufsuchende Arbeit an ihren Aufenthalts-, Lebens- und Wohnorten angesprochen.

Aufgrund von psychischen und/oder psychischen Erkrankungen kommt der Überleitung in medizinische Versorgung besondere Bedeutung zu.

Über ein verlässliches Beziehungsangebot wird die gesundheitliche und soziale Stabilisierung erreicht, um so den Einzug in eine geeignete Wohnform vorzubereiten und umzusetzen.

Im Wohnangebot Sen[i]ora 2 können die Nutzer:innen so lange leben, bis der Grad ihrer Pflegebedürftigkeit die ambulante Versorgung ausschließt.

Statistik 2024

Sen[i]ora 1 – Aufsuchende Begleitung		
Angebotsnutzer:innen	17	(16)
Sen[i]ora 2 – Wohnangebot		
Plätze	5	
Bewohner:innen	5	(6)

Selbstverwaltetes Wohnen und Arbeiten Winterberger Straße

Ordnungsbehördliche Unterkunft nach §§ 14 und 17 OBG NRW

Winterberger Straße 9
51109 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ info@skf-koeln.de

Das Projekt „Selbstverwaltetes Wohnen und Arbeiten Winterberger Straße" wird seit dem 01.09.2023 in der Trägerschaft des SkF e. V. Köln, des SKM Köln und IBWA Köln im Auftrag des Sozialamtes der Stadt Köln (Reso-Dienste) durchgeführt.

Hier erhalten wohnungslose und obdachlose Menschen in Wohngruppen und Einzelappartements die Möglichkeit, selbständig und selbstbestimmt zu leben und zu arbeiten.

Am Projekt beteiligen sich Frauen und Männer. Aktuell stehen 19 Plätze zur Verfügung.

Statistik 2024

Plätze insgesamt	19	(21)
Bewohner:innen	10	(15)
Frauen	9	(5)

Wohnen auf Zeit

Ordnungsbehördliche Unterkunft
nach §§ 14 und 17 OBG NRW

Ostmerheimer Straße 220
51109 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ info@skf-koeln.de

Das seit Mai 2023 bestehende Angebot Wohnen auf Zeit in der Trägerschaft des SkF e. V. Köln und des SKM Köln bietet wohnungs- und obdachlosen Menschen die Möglichkeit eines längerfristigen Wohnens und die Vermittlung in weiterführende Hilfen mit dem Ziel der Rückkehr in den eigenen Wohnraum.

Aufgenommen werden alleinstehende Personen und Paare. Die Unterbringung erfolgt in Einzel- und bei Paaren in Doppelzimmern.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	25	(13)
Männer	19	
Frauen	4	
Paare/WGs	1	

BeWo – Assistenz zur Sozialen Teilhabe

nach § 118 SGB IX i.V. mit § 78 SGB IX
bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
nach §§ 35 und 35a SBG VIII)

Salierring 42, 50677 Köln
Buchheimer Straße 61, 51063 Köln

Tel. 0221 126955113
Fax 0221 126955129
@ bewo@skf-koeln.de

Das Angebot richtet sich an Jugendliche, junge Erwachsene und FLINTA*, die wegen einer psychischen Erkrankung, wozu auch Abhängigkeitserkrankungen gehören, Unterstützung bei der Alltags- und Lebensbewältigung benötigen.

Die Assistenz umfasst dabei beispielsweise die Entwicklung einer Tagesstruktur, die Sicherung der Wohnung, Hilfe bei der Schuldenregulierung, die Entwicklung sozialer Beziehungen und Kontakte, die Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit Familien-, Lebens- und Krankheitsstrukturen sowie bei der Aufnahme einer Beschäftigung oder Erwerbsarbeit. Die Begleitung erfolgt als individuelle Einzelfallhilfe und wird durch Gruppenarbeit ergänzt.

Die Wiedergewinnung von Selbständigkeit sowie die Übernahme von Eigenverantwortung unter Einbeziehung individueller Ressourcen und Netzwerke stehen im Mittelpunkt der Begleitung und Beratung.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	38	(23)

Housing First

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Tel. 0157 80531070

Eine eigene Wohnung ist ein Menschenrecht, das ist die Grundhaltung des Angebotes Housing First, das der SkF e.V. Köln im Auftrag der Stadt Köln gemeinsam mit dem SKM Köln vorhält.

Menschen, die auf der Straße leben, erhalten bei Housing First ein Wohnangebot mit einem eigenen Mietvertrag. Sie entscheiden vor oder nach dem Einzug, ob, und wenn ja, welche sozialen, medizinischen, therapeutischen oder alltagspraktischen Hilfen sie in Anspruch nehmen wollen, damit sich das Leben in der eigenen Wohnung stabilisiert.

Vermieter:innen werden durch die Erledigung sämtlicher Formalitäten und die Begleitung ihrer neuen Mieterinnen und Mieter entlastet.

Viadukt

Wohnraumvermittlung für wohnungslose Menschen im Hilfesystem nach § 67 SGB XII

Krefelder Straße 57
50670 Köln

Tel. 0221 16819561
Fax 0221 16819563
@ kontakt@viadukt-koeln.de

Wohnungslose Menschen müssen angesichts von Wohnungsnot und individuellen Schwierigkeiten häufig in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe verbleiben, weil sie ohne Unterstützung keine eigene Wohnung finden. So fehlen Kapazitäten für die Aufnahme von akut wohnungslosen Menschen in Einrichtungen der Hilfen nach § 67 SGB XII.

Viadukt, ein Modellprojekt, finanziert durch das MAGS NRW, in Trägerschaft von SKM Köln, Diakonie Köln und Region und dem SkF e. V. Köln, unterstützt Alleinstehende und Familien bei der Wohnungssuche. Dazu werden tagesaktuell Immobilienportale ausgewertet, Kontakte zu Vermieter:innen geknüpft, Mieter:innenprofile erstellt, Formalitäten erledigt, der Umzug und die erste Phase der Eingewöhnung begleitet.

Statistik 2024

Aufnahmen	39	(73)
Vermittlungen in Wohnraum	23	(59)
Alleinstehende Frauen	4	(9)
Alleinstehende Männer	13	(21)
Familien/Alleinerziehende	22	(82)
Paare/WGs	0	(0)

miet-fest

Unterstützung im Wohnraum

Krefelder Straße 57
50670 Köln

Tel. 0221 16819562
Fax 0221 16819563
@ info@miet-fest.de

Das Angebot einer ambulanten Hilfe richtet sich an Personen, denen akute Obdachlosigkeit droht und bei denen diese durch finanzielle Hilfe wie z. B. die Übernahme von Mietschulden oder vorübergehend durch die Einweisung in eine Wohnung oder die Beschlagnahme einer Wohnung verhindert werden kann. Das Angebot wird gemeinsam mit den Reso-Diensten der Stadt Köln vorgehalten. Die Zuweisungen zu miet-fest erfolgen durch Mitarbeiter:innen der Fachstelle Wohnen der Stadt.

miet-fest verfolgt das Ziel, die betroffenen Menschen zu stabilisieren, sie zur Selbsthilfe zu motivieren und so die Grundlage zur Überwindung der bestehenden Problemlagen zu schaffen.

miet-fest ist eine Kooperation von SkF e. V. Köln, SKM Köln und der Diakonie Köln und Region.

Statistik 2024

Zugewiesene Fälle:	101	(92)
Fälle insgesamt	165	(158)
Beratungsdauer		
unter 6 Monate	56	(75)
über 6 Monate	24	(47)
über 12 Monate	21	(36)

Mieter:innenberatung

für Kund:innen der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH

Hauptverwaltung
Mevissenstraße 14, 50668 Köln
Niederlassung Seeberg
Riphanstraße 9, 50769 Köln
Tel. 0221 7745566
@ mietberatung.aachener@skm-koeln.de

Im Oktober 2024 wurde die Beratung für Mieter:innen der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, der Deutsche Wohnungsgesellschaft mbH und der Siedlungsgesellschaft Am Bilderstöckchen GmbH aufgebaut. Sie richtet sich an Mieter:innen, denen die Kündigung des Mietverhältnisses bzw. eine Räumungsklage droht. Gemeinsam werden in diesem Präventionsangebot mit den Mieter:innen deren Einkommensverhältnisse geklärt, sie werden zu möglichen Leistungsansprüchen beraten und bei der Beantragung unterstützt.

Durch die Beratung und, wo notwendig, die Vermittlung in weitere Hilfen soll das Mietverhältnis stabilisiert und damit der Wohnungsverlust verhindert werden.

Das Angebot hat eine Projektlaufzeit von zwei Jahren. Es handelt sich um eine Kooperation mit dem SKM Köln.

Statistik 2024 seit 10/2024

Nutzer:innen	11
Alleinstehende	1
Paare	1
Paare mit Kind(ern):	6
Alleinerziehende mit mehreren Kindern	2
Eltern mit volljährigen Kindern	1

Schuldnerberatung und Budgetberatung

nach §§ 16 Abs. 2 SGB II und 11, Abs. 5 SGB XII

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ schuldnerberatung@skf-koeln.de

Wenn Rechnungen nicht mehr bezahlt werden können, drohen Geldmangel, Pfändung und der Druck von Gläubiger:innen.

Die Schuldnerberatung zeigt Wege aus der Überschuldung. Sozialarbeiter:innen mit Zusatzqualifikation prüfen die Lage und entwickeln mit den Betroffenen einen Hilfeplan – mit existenzsichernden Maßnahmen, Schritten zur Schuldenregulierung und einem Haushaltsplan.

Die Budgetberatung des Jobcenters unterstützt zusätzlich vor Ort, wenn Schulden ein Hindernis bei der Arbeitsvermittlung darstellen.

Das Projekt Engagiert in der Schuldnerberatung entwickelt den Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter:innen im Bereich Schuldnerberatung und soll im nächsten Jahr fortgeführt werden.

Statistik 2024

Nutzer:innen Schuldnerberatung	336	(453)
davon Insolvenzberatung	255	(223)
Nutzer:innen Budgetberatung	147	(160)
Erstberatungen im Sozialraum (Familienzentrum)	29	(41)

casa blanca Dienstleistungen

Beschäftigungsprojekt für Frauen nach § 16 SGB II
Am Springborn 1

Haus 19 – 21
51063 Köln

Tel. 0221 126956607
Fax 0221 126956681
@ casa-blanca@skf-koeln.de

casa blanca Dienstleistungen ist ein Beschäftigungsprojekt für Frauen und FLINTA* im SGB-II-Bezug mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und erheblichen Vermittlungshemmnissen.

Die Maßnahmeteilnehmer:innen erhalten im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II die Möglichkeit der Arbeitserprobung. Während der gesamten Beschäftigungszeit von bis zu zwei Jahren werden sie fachlich angeleitet und sozialpädagogisch begleitet.

Bei casa blanca können die Teilnehmer:innen in einem geschützten Rahmen die Berufsfelder Näherei und Wäscherei erproben.

Statistik 2024

Plätze	30	
Zuweisungen	39	(49)
Maßnahmeteilnehmerinnen nach § 67 SGB XII	47	(53)

Claro

Psychosoziale Begleitung zur Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe nach § 16a SGB II

linksrheinisch:
Weinsbergstraße 190, 50825 Köln
Tel. 0221 126958961
@ claro@skf-koeln.de

Weser Platz 5, 50765 Köln
Tel. 0221 01622127421

rechtsrheinisch:
Buchheimer Straße 61, 51063 Köln
Tel. 0221 12695-6541

Claro ist eine Kooperation des SkF e.V. Köln, des SKM Köln und der Diakonie Köln und Region. Claro bietet langzeitarbeitslosen Menschen einen Zugang zum Hilfenetz. Menschen, bei denen vielfältige Problemlagen einer Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt entgegenstehen, erhalten bei Claro das Angebot der Klärung und Bearbeitung der vorliegenden Problemlagen in einem längerfristigen Unterstützungsprozess. Über die Implementierung eines auf die individuellen Vermittlungshemmnisse abgestimmten Hilfeplans haben die Nutzer:innen die Chance auf eine Rückkehr auf den Arbeitsmarkt und eine Stabilisierung im Beschäftigungsverhältnis.

Claro wurde zum 31.12.2024 eingestellt.

Statistik 2024

Nutzer:innen	544	(724)
Männer	258	(342)
Frauen	286	(382)
Abgeschlossene Beratungen	311	(505)

Claro Mobil

Psychosoziale Begleitung für Suchtkranke/riskant Konsumierende nach §§ 16a, 17 Abs. 2 SGB II

Mauritiussteinweg 77 – 79
50676 Köln

Tel. 0157 80597472
Fax 0221 126951194
@ info@claromobil.de

Claro Mobil ist eine Kooperation von SkF e.V. Köln und SKM Köln.
Claro Mobil richtet sich an suchterkrankte und riskant konsumierende Menschen, die von langjähriger Arbeitslosigkeit betroffen und dadurch im SGB-II-Bezug sind.

Die Mitarbeiter:innen von Claro Mobil entwickeln gemeinsam mit den Klient:innen niedrigschwellige Wege zu einem bewussten Umgang mit der Abhängigkeitserkrankung, zur Entgiftung und/oder zur Heranführung an das Kölner Suchthilfesystem.

Claro Mobil arbeitet aufsuchend und bietet langfristige Beratung und Begleitung an.

Statistik 2024

Nutzer:innen	46	(51)
Zuweisungen	18	(23)
Männer	12	(20)
Frauen	6	(3)
Abgeschlossene Beratungen	24	(23)

Strickleiter I

Psychosoziale Begleitung von von häuslicher Gewalt betroffenen Menschen nach § 16a SGB II

Salierring 42
50677 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ strickleiterI@skf-koeln.de

Strickleiter I unterstützt Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, auf dem Weg zu einer neuen beruflichen Perspektive. Erlebte Gewalt wirkt sich nicht zuletzt auch auf die Arbeitsfähigkeit der Betroffenen aus. Insbesondere von Gewalt im häuslichen Nahbereich betroffene Menschen leiden nicht nur unter den körperlichen Folgen erlebter Gewalt, auch die psychischen Folgen können noch über lange Zeit hinweg ein Hemmnis für die Fortsetzung oder Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit darstellen.

In der Konsequenz bedeutet dies vielfach die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen.

Vielfältige psychische und soziale Probleme müssen erst bearbeitet werden, um wieder eine eigene Erwerbstätigkeit aufnehmen zu können.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	36	(45)
Zuweisungen	15	(14)
Abgeschlossene Beratungen	25	(15)

Strickleiter II

Psychosoziale Begleitung bei psychischen Belastungen/Erkrankungen nach § 16a SGB II

Mauritiussteinweg 77-79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ strickleiterII@skf-koeln.de

Strickleiter II ist ein Angebot für langzeitarbeitslose Frauen und FLINTA*, die vom Alltag und Behördenangelegenheiten überfordert sind, aber selbstbestimmt und unabhängig leben möchten.

Lange Arbeitslosigkeit oder nur geringfügige Beschäftigungen und die damit verbundene Perspektivlosigkeit führen bei vielen Erwerbslosen zu psychischen und sozialen Schwierigkeiten, Suchterkrankungen, unsicheren oder belasteten Wohnverhältnissen, Trennung und Scheidung, Schulden, Krankheit, familiären Problemen etc. und weiterer Destabilisierung.

Die Mitarbeiter:innen der Strickleiter 2 unterstützen die Betroffenen durch eine bedarfsgerechte Begleitung bei der Rückkehr in den Beruf, bei der Aufnahme einer Beschäftigung oder der beruflichen Neuorientierung.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	49	(43)
Abgeschlossene Beratungen	22	(15)

Campus

Gesundheit und Perspektiven
Individuelle Heranführung nach § 16 I SGB II i. V. m. § 45 Abs. 1 Satz 1 SGB III

Kölner Straße 263
51149 Köln

Tel. 02203 1868220
@ perspektiven@campus-koeln.de

Menschen, die lange arbeitslos sind, reagieren oft gereizt und genervt auf neue Angebote, weil sie das Gefühl haben, „es bringt doch alles nichts".

Kommen dann noch psychische Probleme, Suchterkrankungen oder andere Sorgen hinzu, wird die Situation für die Betroffenen immer schwieriger und aussichtsloser.

Campus, in gemeinsamer Trägerschaft von SkF INVIA, dem Caritasverband für die Stadt Köln, und dem SKM, bietet in Porz Menschen mit vielfältigen Problemen praktische Hilfe und Erprobung in verschiedenen Werkstätten, wie der Fahrrad-, der Digitalisierungs-, der Geschmacks- oder der Stoffwerkstatt.

Die Leistungen werden im Auftrag des Jobcenters Köln erbracht, das das Angebot zum 14.10.2024 eingestellt hat.

Statistik 2024

Zuweisungen	149	(281)

Betreuungen im Rahmen des Betreuungsgesetzes

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ betreuungsverein@skf-koeln.de

Die Betreuer:innen des SkF e. V. Köln handeln im Auftrag des Betreuungsgerichts in einem genau definierten Bereich als Vertreter:innen von Menschen, die aufgrund geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderungen ihre Angelegenheiten nicht oder nicht mehr vollständig regeln können.

Sie tragen Sorge dafür, dass es den Betroffenen gut geht. Sie stellen im Bedarfsfall die häusliche oder medizinische Versorgung sicher und sorgen dafür, dass die Rechte der Betroffenen gewahrt werden. Sie übernehmen die Verantwortung für die gesundheitliche Versorgung und für die Regelung von Behörden- und Vermögensangelegenheiten.

Ziel ist es, den Klient:innen den nötigen Schutz zu bieten und gleichzeitig so viel Eigenständigkeit wie möglich einzuräumen.

Statistik 2024

Betreuungen durch Hauptamtliche	132	(151)
Betreuungen durch Ehrenamtliche	50	(42)
Einzelberatungen zur Vorsorgevollmacht	38	(18)

Kurberatung

Müttergenesung, Eltern-Kind-Kuren, Kuren für pflegende Angehörige und Eltern, die mit einem Kind mit Handicap leben

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ kurberatung@skf-koeln.de

Das Beratungsangebot der Kurberatung richtet sich an Eltern, die aufgrund familiärer Belastungssituationen an Erschöpfung, gesundheitlichen Problemen, Stress in Familie und Beruf u. a. leiden.
Eltern-Kind-Kuren sind eine medizinische Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahme für Eltern minderjähriger Kinder.

In der Beratung werden vornehmlich die Voraussetzungen und Abläufe einer Kur besprochen und Hilfestellungen zu der Antragstellung geboten.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist das Beratungsangebot für pflegende Angehörige und für Alleinerziehende und Elternpaare, die gemeinsam die Verantwortung für ein Kind mit Handicap tragen.

Die Kosten für eine Kurmaßnahme werden von der jeweils zuständigen Krankenkasse übernommen.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	586	(366)
davon Mütter	548	(330)
davon Väter	20	(19)
Pflegende Eltern mit beeinträchtigtem Kind	133	(84)
Pflegende Anhörige (Elternteile/Partner:in)	18	(16)
davon pflegende Frauen	17	(16)
davon pflegende Männer	1	(0)
Beratungen insgesamt	718	(489)

Straffälligenhilfe

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ straffaelligenhilfe@skf-koeln.de

Die Straffälligenhilfe hat zwei Schwerpunkte: Hilfe und Unterstützung für Inhaftierte während der Haftzeit und die Begleitung nach der Entlassung. Die Arbeit in der Straffälligenhilfe wird von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen gemeinsam geleistet und dient der (Re-)Sozialisation der Inhaftierten. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen führen in der JVA Einzel- und Gruppenangebote durch, die den Wünschen und Bedarfslagen der Inhaftierten entsprechen und sich in den Rahmen des JVA-Alltags einpassen lassen.

Der Schwerpunkt der hauptamtlichen Straffälligenhilfe liegt auf der Betreuung von schwangeren Inhaftierten, der Klärung der möglichen Entlassung und der dann notwendigen weiteren Einbindung von Mutter und Kind in das Jugendhilfesystem am zukünftigen Wohnort.

Statistik 2024

Angebotsnutzer:innen	32	(38)
Betreute Schwangere	4	(7)
Ehrenamtliche	26	(34)

Koordination ehrenamtlicher Geflüchtetenhilfe im Bezirk Chorweiler

Im Mönchsfeld 2
50769 Köln

Tel. 01590 4310915
Fax 0221 126951194
@ lucia.thiele@skf-koeln.de

Willkommensinitiativen, Ehrenamtliche in Flüchtlingsunterkünften, Nachbarschaften, Kirchengemeinden, Vereinen und Verbänden haben mit Einzel- und Gruppenangeboten den Zuzug von geflüchteten Menschen maßgeblich mitbewältigt. Um von der Willkommens- zu einer Integrationskultur zu gelangen, müssen die vorhandenen Strukturen gestärkt und weiter ausgebaut werden.

Daher wurden in allen Kölner Bezirken Stellen bei der Stadt und als Pendant bei einem freien Träger geschaffen, um Engagierte miteinander in Kontakt zu bringen, Lücken und Bedarfslagen zu identifizieren, Schulungen, Austausch und Begegnung zu organisieren und die notwendigen Ressourcen zur Weiterentwicklung des Engagements in der Geflüchtetenhilfe zu organisieren.

SkF-Börse für bürgerschaftliches Engagement

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ ehrenamt@skf-koeln.de

Die SkF-Börse ist ein Angebot für bereits tätige Freiwillige oder an einem Ehrenamt interessierte Bürger:innen.

Die SkF-Börse ist zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle für Bürger:innen, die sich engagieren wollen, und für Einrichtungen, die mit Freiwilligen arbeiten möchten.

Die Mitarbeiter:innen der SkF-Börse führen Informations- und Qualifikationsmaßnahmen durch, machen Öffentlichkeitsarbeit für freiwillige Arbeit und initiieren, begleiten und moderieren die gemeinsame Arbeit von Freiwilligen und Hauptamtlichen.

Statistik 2024

Vermittlung Interessierter	94	(78)
Neue/beratene Einsatzstellen	15	(23)

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln

Impressum

Herausgeber
Sozialdienst katholischer
Frauen e. V. Köln
Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln
Vereinsregister: Amtsgericht
Köln/VR 4120
Vertreten durch Ute Theisen und
Nina Dentges-Kapur

Redaktion
Anne Rossenbach, Referentin
für Öffentlichkeitsarbeit

Layout und Produktion
id3 Werkstatt für Gestaltung
www.id3.de